



**Stadt Ingolstadt**  
Vorgelegt vom Kulturreferat  
der Stadt Ingolstadt

# Tätigkeitsberichte der Ingolstädter Museen

2013

Stadtmuseum Ingolstadt

Bauerngerätemuseum Hundszell

Fleißerhaus Ingolstadt

Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt

Museum für Konkrete Kunst

Lechner Museum

[www.ingolstadt.de](http://www.ingolstadt.de)



# Tätigkeitsberichte der Ingolstädter Museen



Stadtmuseum Ingolstadt

Bauerngerätemuseum Hundszell

Fleißerhaus Ingolstadt

Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt

Museum für Konkrete Kunst

Lechner Museum

## Vorwort

Museen sind Plätze des Sammelns. Gegenständliche Zeugnisse der Vergangenheit und Gegenwart werden in Museen für heutige wie kommende Generationen bewahrt. Daneben sind Museen aber auch Orte der Forschung. Durch die Forschung am Sammlungsobjekt wird das kulturelle Gedächtnis



unserer Gesellschaft entscheidend geprägt. Die Museen der Stadt Ingolstadt haben mit ihrer Dauerpräsentation und einer Vielzahl von Wechseiausstellungen und Veranstaltungen im Jahr 2013 einen Teil dieser hinter den Kulissen stattfindenden Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der vorliegende Bericht – in diesem Jahr in neuem Design – beleuchtet das gesamte Spektrum an Tätigkeiten der Ingolstädter Museen. Schwerpunkte sind wie auch in den letzten Jahren die Themen Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln.

Mein Dank gilt den Museumsleiterinnen und -leitern Frau Dr. Schöneward, Frau Prof. Dr. Ruisinger, Frau Dr. Schimpf und Herrn Dr. Böhm sowie Frau Winkler von der Museumsverwaltung und allen an der Ausarbeitung dieses Museumsberichts Beteiligten.

Ich lade Sie herzlich ein, sich von der Lektüre inspirieren zu lassen. Die Ingolstädter Museen freuen sich auf Ihren nächsten Besuch, bei dem Sie die Museen vielleicht mit etwas anderen Augen betrachten!

Kulturreferent

## Inhalt

	Stadtmuseum Ingolstadt .....	ab Seite 4
	Bauengerätemuseum Hundszell .....	ab Seite 16
	Fleißerhaus Ingolstadt .....	ab Seite 20
	Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt .....	ab Seite 26
	Museum für Konkrete Kunst .....	ab Seite 38
	Lechner Museum .....	ab Seite 50
	Impressum .....	Seite 54



## Stadtmuseum

Auf der Schanz 45 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85

[www.ingolstadt.de/stadtmuseum](http://www.ingolstadt.de/stadtmuseum)

## Das Jahr 2013 im Stadtmuseum

Der Wegzug der Dienststelle des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege nach Thierhaupten im Mai stellte einen wichtigen Einschnitt in der Arbeit des StadtMuseums dar. Als neuer Aufgabenbereich kommt nun das zeitnahe Verhandeln mit den Eigentümern regionalen Fundgutes hinzu. Ihr Einverständnis ist notwendig, um das nun nicht mehr in Ingolstadt, sondern in München abzugebende Fundgut zurück in die Region ins Stadtmuseum Ingolstadt überführen zu können. Das Herausfinden der Kontaktadressen der Eigentümer ist ein aufwändiger Prozess, der die Unterstützung der Unteren Denkmalschutzbehörden in Ingolstadt, Eichstätt und Pfaffenhofen und der Dienststelle Thierhaupten des Landesamtes erfordert. Weithin muss Einvernehmen mit den kooperierenden Museen in Kösching, Gaimersheim, Vohburg und Geisenfeld hergestellt werden. Bei einem Treffen im Stadtmuseum, an dem u.a. die Bürgermeister von Kösching und Geisenfeld teilnahmen, wurden diese Neuerungen besprochen.

Eine wichtige Unterstützung der archäologischen Arbeiten ist die Abstellung von Frau Evi Akcakaya für sieben Wochenstunden zur Inventarisierung und Fundbearbeitung im archäologischen Magazin des StadtMuseums durch die Museumsverwaltung. Bisher konnte diese Tätigkeit nur auf Honorarbasis durchgeführt werden.

In einem ehemaligen Dienstraum des Landesamtes für Denkmalpflege in der Ziegelbastei konnten zudem vier Arbeitsplätze durch die Stadt Ingolstadt zur Verfügung gestellt werden, an denen vier Mitarbeiter des Referats Restaurierung des BLfD Fundgut bereits abgeschlossener Ausgrabungen in einen richtlinienkonformen Zustand überführen, listenmäßig erfassen und die Eigentumsverhältnisse klären, bevor sie an das Stadtmuseum gehen. Die Arbeiten werden voraussichtlich das Jahr 2014 und zumindest einen Teil des Jahres 2015 in Anspruch nehmen. Durch die Transferierung aller Grabungsdokumentationen nach Thierhaupten können diese Arbeiten nur durch das BLfD durchgeführt werden. Künftig wird das Grabungsfundgut bereits durch die Grabungsfirmen in einen richtlinienkonformen Zustand gebracht.

Die Situation im Zentralmagazin Stockhalle konnte nicht verbessert werden. Das Magazin ist in manchen Abschnitten nicht mehr nutzbar, sodass Anfragen (z. B. Grabstein Liesl Schwab) nur unter Vorbehalt bearbeitet werden können.

## 1. Sammeln

### 1.1. Objektzugänge (Spenden, Erwerbungen)

Aus dem Haus Münchener Straße 32 konnten eine Reihe von Objekten vom Ehepaar Eckl als Schenkung übernommen werden. Sie reichen bis in die Frühzeit des über 100 Jahre alten Hauses zurück. Älteste Objekte sind vier Damen-Sonnenschirme sowie Zigarettenwerbung der Firma Kios aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Die Werbeschilder gehören zu einem Kolonialwarenladen, den Frau Theres und Frau Käthe Schmid im Erdgeschoss des Hauses betrieben haben. Aus diesem Laden kommt weitere Werbung für Lebensmittel (Maggi) und Waschmittel (Persil). Aus dem Wohnbereich stammt ein manuell zu betreibender Staubsauger, der in Zeitungspapier von 1921 eingewickelt war und nach Einschätzung von Herrn Eckl wohl nicht wesentlich länger verwendet worden sein dürfte.

Aus dem Friseurladen von Herrn Georg Vogl, der ebenfalls im Erdgeschoss des Hauses untergebracht war, stammt ein mit Sägespänen beheizter Ofen mit Kaminanschluss. Auf dem Grundstück des heutigen Autohauses Mori Schöberl befand sich nach Aussage von Herrn Eckl früher ein Sägewerk, das das Heizmaterial lieferte. Ein weiterer Sägemehlofen wurde direkt auf den Kochherd aufgesetzt, so dass der Ofen als Rauchabzug diente.

Mehrere Bündel von Fassadenfahnen in den Landesfarben Weiß und Blau und den Reichsfarben Schwarz Weiß Rot wurden nach Aussage von Herrn Eckl während des Dritten Reiches anstelle von Hakenkreuzfahnen an den Hausfassaden angebracht. Die Bewohner demonstrierten so ihre Distanz zum Regime.

Die Öfen wurden in den schlechten Zeiten während und kurz nach dem Krieg, wohl bis Ende der 50er Jahre verwendet. Weitere Notutensilien aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges sind eine Hindenburglampe und ein Verbandszeug von 1944. Hinzu kommen Wasserspritzen und -patschen zum Löschen von Bränden. Brandspuren auf einer selbstgebauten Feuerpatsche zeigen deren Einsatz im Haus während des Krieges. Das Gelände wurde nach Aussage von Herrn Eckl von Brandbomben getroffen, was wegen der benachbarten Tankstelle sehr riskant war. Im Keller des Hauses war ein Luftschutzraum eingerichtet. Aus den Wirtschaftswunderjahren und der Zeit danach sind keine Objekte mehr überliefert. So gibt die Schenkung Einblicke in das Leben im Haus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Inv.Nr. 15617-15638).

Die archäologische Sammlung zu Stadt und Region profitierte wieder erheblich von der Kooperation mit den Museen in Kösching (Herr Kürzinger, Herr Frühmorgen, Herr Dr. Lenhardt), Gaimersheim (Ehepaar Wagner) und Geisenfeld (Frau Heimbucher) sowie mit der Stadt Vohburg (Frau Steinberger, Herr Kolbe), wobei durch den Abzug der Dienststelle des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege viele Arbeitsgänge erschwert und Grabungsfundgut immer häufiger vorerst ungesichtet eingelagert werden muss.

Aus der Altstadt von Ingolstadt wurden die Funde der Ausgrabungen in der Kugelbastei 1997 mit Keramik seit dem Spätmittelalter, vor allem aber der Nachmilitärzeit nach 1800 aufgenommen (Inv.Nr. A7154). Besonders fundreich waren wiederum die Ausgrabungen auf dem Gießereigelände (Inv.Nr. A7330), von denen bereits eine erste Fundlieferung 2013 (bis Fundzettelnummer 248, Metall- und Holzfunde) zur Restaurierung gegeben und gleich danach für eine Masterarbeit an der Universität München (Prof. Dr. Bernd Päffgen, Abschluss 31. März 2014) überführt wurde. Die Funde stammen aus den Untersuchungen bei der Eiskellerbastei und im Festungsgraben vor dem Stadtausgang der Barockzeit. Es handelt sich vor allem um Werkzeuge, Geschosse und Keramikfunde des 17./18. Jahrhunderts. Besonders bemerkenswert sind hölzerne Munitionskisten mit großen Mengen von Kartätschenkugeln, die älter sind als die entsprechenden Bestände aus dem Bayerischen Armeemuseum.



Metallfunde vom Gießereigelände



Munitionskiste vom Gießereigelände

Unter der Inv.Nr. A7347 konnte das Fundgut aus der Moritzstraße 11 lediglich eingelagert werden.

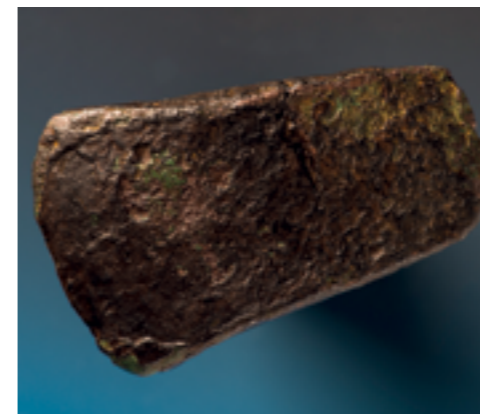
Aus dem Stadtgebiet, vom Ingolstädter Mitterfeld (GVZ, Halle O, Grabung 2001), konnten Siedlungs- und Grabfunde aus Vorgeschichte, Urnenfelder- und Hallstattzeit aufgenommen werden (Inv. Nr. A7364). Weitere Grabungen, ebenfalls vom GVZ (Inv.Nr. A7356, Aufragen, Grabung 2000 und Inv. Nr. A7357, Gleisanschluss, Grabung 2011) sind lediglich eingelagert worden. Ebenso musste mit dem Fundgut der Grabungen AUDI-Parkplatz 2011 und 2012 (Inv.Nrn. A7359 und A7360) verfahren werden. Besonders erfreuliche Schenkungen sind die unter den Inv.Nrn. A7362 und A7368-7376 magazinierten Lesefunde aus dem Gebiet westlich von Ingolstadt und um Gerolfing, darunter ein jungneolithisches Kupferbeil, der bislang älteste Metallfund Gerolfings. Dazu kommen Fibeln der Römischen Kaiserzeit, eine seltene, reich verzierte Germanenfibel aus der Spätantike und eine emailverzierte Scheibenfibel des Hochmittelalters.

Zwei schon 1990 geborgene Gefäße aus einem zerstörten Grab des 5./frühen 6. Jahrhunderts aus dem Ortskern von Gerolfing wurden ins Magazingut aufgenommen (Inv.Nr. A7333 und Inv.Nr. A7334) und an der Universität München bearbeitet. Ungesichtet magaziniert wurden dagegen die Funde von Oberhaunstadt Grabung ICE-Trasse/Am Ettinger Feld aus dem Jahr 2000 (Inv.Nr. A7156).



Keramikgefäße aus dem Festungsgraben

Die Region ist durch Dünzing mit den Untersuchungen in der Kirche St. Nikolaus 2010 vertreten, die allerdings nur Baumaterialproben des Spätmittelalters lieferten (Inv.Nr. A7350). Aus Egweil stammt der Lesefund eines eisernen Degens (Inv.Nr. A7336). Vorgeschichtliche Funde lieferten Grabungen in Gaimersheim (Inv.Nr. A7331) und Wasserwerk III (Inv.Nr. A7367), letztere mit schönen Erntemes- sern aus Feuerstein aus dem Jungneolithikum. Im Geisenfelder Stadtkern (Inv.Nr. A7341) brachten 2009 Untersuchungen Siedlungsfunde aus vorgeschichtlicher Zeit, vor allem aber des 11./12. bis 20. Jahrhunderts ans Licht. Lediglich magaziniert und noch nicht erfasst ist das Baugebiet Altmühl- straße in Ilmendorf (Inv.Nr. A7365). Eine interessante Facette der Siedlungsentwicklung Kasings konnte 2012 im Baugebiet „Am Lindenbaum“ (Inv.Nr. A7353) beleuchtet werden, wo in Ortsrandlage Funde aus vorgeschichtlicher Zeit, vor allem aber des Hoch- und Spätmittelalters sowie der Neuzeit auf Umstrukturierungen hinweisen. Die altbekannte Fundstelle am Köschinger Gradhof ist durch aufgelesene jungsteinzeitliche Steingeräte vertreten (Inv.Nr. A7338). Besonders fundreich war auch wieder der Köschinger Ortskern, dessen Untersuchungen von 2011 allerdings nur magazi- niert und noch nicht durchgesehen werden konnten (Inv.Nrn. A7352 und A7358). Aus dem Bau- gebiet Brunnhauptenweg (Inv.Nr. A7363) stammt unter anderem ein bemerkenswerter römi- scher Klapplöffel aus Bronze, der im Museum Kösching ausgestellt ist. Das übrige Fundgut der Grabung ist noch nicht übergeben worden.



Kupferbeil aus Gerolfing



Römischer Bronzelöffel aus Kösching

Die Ausgrabung in Menning, Am Leerental, lieferte 2008 Siedlungsbefunde des Mittelneolithi- kums sowie Gräber des Frühmittelalters (Inv.Nr. A7335). Aus dem Neuburger Hofgarten über- gab Karl Heinz Rieder (Kreisheimatpfleger Landkreis Eichstätt) spätmittelalterliche Lesefun- de, darunter das Fragment einer tönernen Bildplatte (Inv.Nr. A7340). Der römische Kastellort Oberstimm ist zweimal vertreten, einmal durch eine Untersuchung auf einem Privatgrundstück (Inv. Nr. A7329) im Ortskern, wo 2005 Keramik und Metallfunde aus dem römischen Lagerdorf zum Kas- tell sowie vom heutigen Ort aus dem 12./13. bis 20. Jahrhundert entdeckt wurden, darunter weitge- hend vollständige römische und spätmittelalterliche Gefäße sowie ein Handwaschgefäß (Aqua- manile). Schon 1990 waren beim Neubau der Sparkasse zahlreiche Funde geborgen worden, die wie- derum nur magaziniert und nicht durchgesehen werden konnten (Inv.Nr. A7361). 1992 waren auf einem römischen Gräberfeld von Pförring Keramik, verbrannte Bronze- und Eisenobjekte, eventuell vom Pfer- degeschirr, und Leichenbrand aufgelesen worden. Die Funde übergab nun das BLfD an das Stadtmuseum (Inv.Nr. A7155). Weitere Funde (Inv.Nr. A7342) sind noch nicht genauer durchgesehen. Schließlich ist Vohburg mit seinem Schlossberg (Inv.Nr. A7332) durch Funde aus der Bronzezeit, der Römerzeit und vom Hochmittelalter bis zur Neuzeit vertreten.

Die Funde, die nicht aus der Region stammen, sind durch Schenkungen an das Stadtmuseum gekommen. Es handelt sich um Ammoniten von der Schwäbischen Alb (Inv.Nr. A7337) und um ein hellenistisches Tonfläschchen aus dem Mittelmeerraum (Inv.Nr. A7345).

## 2. Bewahren Projekte im Bereich Depot / Restaurierung

### 2.1. Präventive Konservierung in Depot und Dauerausstellung

Die Risikoanalyse in der Dauerausstellung des Stadtmuseums wurde 2013 abgeschlossen. Das Kavalier Hepp bietet grundsätzlich gute Voraussetzungen für die Präsentation der Exponate. Es sind jedoch einige Verbesserungen nötig. So wird die Luftbefeuchtung bei der römischen Wassermühle von Etting durch neue Geräte geregelt. Dringend zu erneuern sind die Vitrinenbeleuchtungen, die wegen ihrer Wärmeentwicklung nicht nur unnötig Kosten verursachen, sondern auch die Exponate gefährden. Die offenen Fensterfronten des Gebäudes müssen durch Folien mit Lichtschutz ergänzt werden.

Das Fundgut der oben aufgeführten, neu inventarisierten archäologischen Untersuchungen wurde von den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Stadtmuseums / Historischen Vereins Ingolstadt beschriftet und besonders mit Blick auf die Heidelberger Dissertation von Fabian Wittenborn aufbereitet (v. a. keramische Grabbeigaben, siehe Tätigkeitsbericht 2012). Noch nicht abgeschlossen sind die Arbeiten am Fundgut vom Gerolfinger Burgstall (Inv.Nr. A6019).

Nach Begutachtung des Archäologischen Magazins konnte mit Unterstützung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen die dortige Regalanlage um vier Regalschritten erweitert werden.

### 2.2. Restaurierung von Objekten / Objektgruppen

#### 2.2.1. Durch städtische Werkstatt

Die Restaurierungswerkstatt des Kulturamtes reinigte und sicherte diverse Objekte der Schausammlung und der Magazine, vor allem im Rahmen von Ausleihen an andere Institutionen (z. B. Apian-Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek München) und wissenschaftlichen Bearbeitungen (z. B. Dissertation Universität Heidelberg, siehe unten).

Die Restaurierung der Grabbeigaben des Ingolstädter Sebastiansfriedhofs (Inv.Nr. A7060) dauert nach wie vor an. Weiterhin wurden ausgewählte Gefäße der von Fabian Wittenborn bearbeiteten, urnenfelderzeitlichen Gräberfelder ergänzt und noch unbehandelt gebliebene Metallfunde restauriert und gezeichnet (siehe Tätigkeitsbericht 2012).

#### 2.2.2. Durch externe Restauratoren

Detlev Bach (Winterbach) konservierte die Metallfunde vom Ingolstädter Gießereigelände (Inv.Nr. A7330), Matthias Blana vom BLfD (Thierhaupten) wichtige Holzfunde wie Munitionskisten vom selben Grabungsplatz. Weiterhin stabilisierte und präparierte Herr Bach ausgewählte Metallfunde der Ingolstädter Raiffeisenbank (Inv.Nr. A7295), aus der Ingolstädter Kupferstraße (Inv.Nr. A7310), aus dem Katharinen-Gymnasium (Inv.Nr. A7311), aus der Milchstraße (Inv.Nr. A7314), aus dem Ortskern- und Kastellbereich von Kösching (Inv.Nr. A7312) und aus dem Ortskern von Gerolfing (Inv.Nr. A7315), so dass sie für eine wissenschaftliche Auswertung verfügbar sind.

Besonders wichtig war die Restaurierung der Beigaben aus den Frauengräbern des bajuwarischen Friedhofs von Etting-Nordumgehung (Inv.Nr. A7295).

Das BLfD stellte in Kooperation mit der Stadt Ingolstadt in Thierhaupten zwei Restauratorinnen ein, die die Grabfunde von Zuchering und Oberstimm (Marianne Landvoigt) und Mailing, Baugebiet Schindergubäcker (Corinna Maier), bearbeiten.

## 3. Beforschen, Forschungsprojekte, Inventarisierung, (mit)betreute Qualifikationsschriften

Abgeschlossen werden konnte die Masterarbeit von Michael Marchert (Betreuer: Prof. Dr. Ettl, Universität Jena) mit dem Thema: „Die Männergräber des 6. und 7. Jahrhunderts auf dem Areal des Friedhofs Etting-Nordumgehung, Stadt Ingolstadt“. Die positive Bewertung der Arbeit macht es möglich, sie zur Dissertation auszubauen. Arbeitstitel ist „Frühe Merowingerzeit im Ingolstädter Raum – Eine Grenzregion des Frühen Mittelalters im Spannungsfeld zwischen fränkisch-alamannischer und bajuwarischer Beeinflussung?“. Die Arbeiten zur Dissertation von Fabian Wittenborn über die Urnenfelderzeit im Ingolstädter Raum (Betreuer Prof. Dr. Maran, Universität Heidelberg) wurden mit besonderer Berücksichtigung der Ausgrabungen beim Güterverkehrszentrum fortgesetzt, ebenso die Nachinventarisierung der archäologischen Schausammlung im Rahmen der Risikoanalyse von Marianne Landvoigt. Die Magazinrecherchen zum römischen Gräberfeld von Oberstimm im Rahmen der Dissertation von Galya Rosenstein an der Universität Eichstätt (Betreuer Prof. Dr. Zimmermann) sind abgeschlossen. Ebenfalls abgeschlossen ist die Bachelorarbeit von Peter Priadka „Ein merowingerzeitliches Spathagrab aus Gerolfing, Lkr. Ingolstadt“ (Betreuer Prof. Dr. Paffgen, Universität München). Dr. Ulrike Wels von der Arbeitsstelle Prähistorische Bronzefunde der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz nahm sämtliche Bronzedolche der archäologischen Sammlung des Stadtmuseums auf.

Für die Umgestaltung der Handwerksabteilung wurden die nicht ausgestellten Raffineriemodelle im Magazin (Inv.Nr. 8899) begutachtet und beschrieben (Herr Reichel, ehemaliger Mitarbeiter der Eriag).

## 4. Ausstellungen

### 4.1. Dauerausstellung

In den Ausstellungsräumen des Stadtmuseums konnten bei der römischen Mühle von Etting die Schließung der Fensternische und die Einrichtung eines neuen Technikraums gegenüber dem Barocksaal durch den Bauhof realisiert werden. Eine Computeranimation, die die Siedlungslandschaft im Raum Ingolstadt zur Römerzeit visualisiert, wurde an die Firma LINK3D VirtuelleWelten vergeben. Die wissenschaftliche Betreuung übernahm Dr. Claus-Michael Hüssen von der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts.

Die Umgestaltung des Raumes 14 (Herzogszeit) wurde 2013 fortgesetzt, aber noch nicht abgeschlossen (Herr Back). In der Handwerksabteilung ist die Präsentation der Firma Conti Temic weit fortgeschritten, aber ebenfalls noch nicht abgeschlossen (Herr Schallerer, Herr Bauer). Die Umgestaltung des Spielzeugmuseums (Frau Fleckinger) hat mit der Einrichtung einer Vitrine zur Geschichte des Spielzeugs seit dem Mittelalter begonnen.



Historisches Spielzeug im Spielzeugmuseum

## 4.2. Sonderausstellungen

Am 10. März 1813 wurde die Stiftung des Eisernen Kreuzes durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen ins Leben gerufen. Er wollte damit ein Kriegsehrenzeichen für Tapferkeit bzw. Verdienst in der Kriegszeit für jedermann stiften. Zu diesem Anlass zeigte das Stadtmuseum eine kleine Sonderschau mit dem Thema: „Das Eiserne Kreuz (1813-2013)“ vom 28.4.2013 bis 31.12.2013. Die Gleichstellung aller Kämpfer, Bürger und Staatsbeamten bedeutete für Preußen eine nie gekannte Ordensdemokratie.

Vom 28.04.2013 bis zum 02.06.2013 war die Ausstellung „Der Mensch. Der Fluss.“ im Stadtmuseum zu sehen. Das Konzept wagt eine einzigartige Symbiose der bildenden Kunst mit der Geschichte und den Mythen des Donaustromes. Das Kunstprojekt will reale und ideologische Entfernungen überwinden und entfernte Länder und verschiedene Kulturen verbinden. Junge Künstler aus den Ländern von der Quelle bis zur Mündung wurden aufgefordert, ihre Sicht des königlichen Flusses auf Tafelbildern zu verewigen. Im Ergebnis entstand eine einzigartige Sicht von jungen Kunstschaffenden auf den Fluss und seine Menschen. Diese Sicht ist immer ganz individuell, der Erlebniswelt des jeweiligen Malers verpflichtet und zugleich immer ein besonderer Blick des vertretenen Landes. Die Kunst wird so „Katalysator für den gesellschaftlichen Austausch und die gutnachbarschaftliche Zusammenarbeit“.

„FLORIAN INGOLSTADT ... KOMMEN! 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Ingolstadt“ war der Titel einer Ausstellung in der Reithalle am Brückenkopf vom 02.06. bis 30.06.2013. Im Rahmen der 150-Jahr-Feierlichkeiten zum Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr zeigen Stadtmuseum und Kulturamt in Kooperation mit der Freiwilligen Feuerwehr Ingolstadt e. V. eine große Schau, die das Wirken der Ingolstädter Feuerwehr seit ihrer Gründung im Jahr 1863 mit Exponaten, Zeitdokumenten und Zeitzeugenberichten zu elf Themen dokumentierte.

Bildnisse von Ingolstädter BürgerInnen aus fünf Jahrhunderten und von Ana Feiner-Zalác präsentierte die Ausstellung „Portraits im Dialog“ vom 28.7. bis 3.11.2013. Das Portrait – nicht nur Abbild körperlicher Ähnlichkeit, sondern auch des Wesens der porträtierten Person – ist seit dem 17. Jahrhundert zu einem festen Bestandteil der bildenden Kunst geworden. Das Stadtmuseum Ingolstadt zeigte eine ganz besondere Auswahl an Portraits Ingolstädter Bürger vom 15. bis ins 20. Jahrhundert. Die Bilder der international etablierten Künstlerin Ana Feiner-Zalác verliehen der Ausstellung eine weitere Dimension. Es sind keine individuellen Gesichter historischer Personen, sondern Darstellungen des Innenlebens, Variationen von Gefühlen, wie sie sich in Gesichtern widerspiegeln. Die Sichtweise einer modernen Künstlerin eröffnet dem Betrachter einen neuen Blickwinkel auf die Portraitkunst und schlägt den Bogen zur künstlerischen Sprache der heutigen Zeit.

Die diesjährige Ausstellung in der Altstadt „StadtundMuseum“ hatte das Motto „Spielzeug in Ingolstadt“. Sie war vom 27.9. bis 3.11.2013 zu sehen. Bereits zum dritten Mal präsentierten Stadtmuseum, IN-City e. V. und Stadtmarketing Verein Ingolstadt diese Aktion. Diesmal waren es Spielsachen, die nach Material und Typ ausgewählt worden sind. Auch Spielwelten geben Aufschluss über Zeitgeist und Bildung, über Handwerk und Industrie. Puppenstuben sind Miniaturausgaben bestehender Häuser oder zumindest Ausdruck eines Traums von einem Wohnhaus. Spielzeug für Jungen und Mädchen zeigten die Erziehungsmethoden und -ziele. Bis heute faszinieren Ausführung und Technik des Spielzeugs. Erstmals wurden zwei Sonderausstellungen mit Objekten einer Privatsammlung gezeigt.

Die Ausstellung „Memento Mori“ wurde vom 25.10. bis 29.11.2013 in den Räumen der Handwerksabteilung im Stadtmuseum schon zum zweiten Mal vom Forum für angewandte Kunst – kurz Fakten – präsentiert, in diesem Jahr zum Thema Memento Mori, „Bedenke, dass du sterblich bist“ und „Gedenke der Verstorbenen“. Es nahm Bezug auf die lange Geschichte der Beerdigungsriten und des Totengedenkens in der Region, die sich auf eindrucksvolle Weise in der archäologischen und stadtgeschichtlichen Abteilung des Museums wiederfindet.

„Die 25 schönsten deutschen Bücher“ war vom Samstag, 5.11. bis 23.11.2013 im Eingangsbereich des Stadtmuseums ausgestellt. Veranstalter war die Pirckheimer-Gesellschaft e. V. mit Sitz in Berlin. Sie wurde 1956 in der DDR gegründet und ist damit die jüngste der drei großen überregionalen bibliophilen Vereinigungen in Deutschland. Die Pirckheimer-Gesellschaft vereint in ihren Reihen Bibliophile, Freunde der Graphik und Exlibrissammler.

Um den Schutz der Donau auch jungen Menschen näher zu bringen, veranstaltete das rumänische Biosphärenreservat Donaudelta zusammen mit DANUBEPARKS einen jährlichen Plakatwettbewerb „A Chance for the Blue Danube“ (Eine Chance für die blaue Donau). Die 2013 eingesandten Werke von Schülerinnen und Schülern zwischen 15 und 18 Jahren wurden im Rahmen einer Wanderausstellung an verschiedenen Orten in fast allen Donaustaaten gezeigt. Die Ausstellung war vom 20.11 bis 08.12.2013 im Stadtmuseum zu sehen.

„Der Schinderhannes – Schurke oder Held. Realität und Mythos eines Räubers aus dem Hunsrück“ ist eine Wanderausstellung des Museumsnetzwerks „Räuberpfade“, dem auch das Stadtmuseum Ingolstadt angehört. Sie wurde an vielen „Räuberorten“ in Deutschland gezeigt. Die Präsentation um den Schinderhannes wurde um die Geschichte der Ingolstädter Gerichtsbarkeit und der Gefängnisse, auch der lokalen Räuber – hier Gumpp und Gänswürger – erweitert. Johannes Bückler (1778–1803) war im Westerwald, im Taunus, im Spessart und im Nordpfälzer Bergland aktiv. Die Ausstellung zeigte den großen Anti-Helden der deutschen Volksmythen und erlaubte wenigstens eine kleine historische Einordnung seiner Figur. Sie lief vom 22.12.2013 bis zum 02.02.2014.

### 4.3. Leihverkehr als Leihgeber

Das Freilandmuseum Bad Windsheim entlieh keramischen Werkstattbruch aus der mittelalterlichen Hafnerei in der Konviktstraße. Für die Ausstellung „Roms vergessener Feldzug“ entlieh das Braunschweigische Landesmuseum zwei bronzene römische Beinschienen. Das Thüringische Landesmuseum präsentierte im Rahmen der Ausstellung „Zwischen Prunk und Politik – Fürstliche Gräber des frühen Mittelalters aus Sondershausen und Süddeutschland“ die reichen Grabfunde aus Etting und Großmehring.

### 5. Vermitteln

Zum Thema „Steinzeitabenteuer mit Ötzi“ bot das Stadtmuseum eine Lehrerfortbildung mit den Schwerpunkten Steinzeit in Bayern und im Raum Ingolstadt, Natur und Mensch und Alltag in der Jungsteinzeit am 20.02.2013 an.

Der derzeitige Stand der Planungen zum Europäischen Donaumuseum wurde durch Stadtmuseum und Umweltamt auf der MIBA vorgestellt. Teil der Präsentation waren ein Modell der künftigen Museumsräume sowie Exponate der Sammlung zu diesem Museum. Am Lernfest in Schrobenhausen nahm das Stadtmuseum am 08.06.2013 mit einem Gemeinschaftsstand Stadtmuseum – Bayerisches Armeemuseum – Heinrich-Stiefel-Schulmuseum teil.

Ein Flyer informiert seit 2013 über den Ingolstädter Festungsweg vom Stadtmuseum bis zur Donau. Dieses erste Faltblatt zu dem noch nicht abgeschlossenen Projekt Festungsweg wurde sehr häufig nachgefragt. Das Archäologische Schaufenster in der Theresienstraße 9/11 wurde mit neuen Exponaten passend zur Geschichte des Hauses bestückt.



Ausgrabungs-Schaufenster in der Theresienstraße

„Limes-End – World's End?“ lautete der Titel der Archäologischen Exkursion des Stadtmuseums am 12.10.2013. Der geographische Endpunkt des obergermanisch-rätischen Limes markiert keineswegs eine Ödnis. In allen Richtungen finden wir Spuren verschiedener Völker aus verschiedenen Zeiten. Die Exkursion begann nach einer Einführung im Stadtmuseum am Römerkastell Pförring, führte weiter zum Denkmal „Eiserne Hand“ und zum Limesende mit Denkmal. Nach Besichtigung des westlichsten Walles der Keltenstadt auf dem Michelsberg ging es mit der Fähre nach Weltenburg zum Kloster und am Nachmittag zu den Wallanlagen hinter dem Kloster auf dem Frauenberg, wo die neuen Erkenntnisse der aktuellen Ausgrabungen vermittelt wurden. Am 19. und 20.12.2013 führte das Gymnasium Gaimersheim einen Projekttag durch. Dazu stellte das Stadtmuseum Originalfunde von den Ausgrabungen auf dem Schulgelände zur Verfügung, die im Eigentum des Marktes Gaimersheim sind, aber vom Stadtmuseum betreut werden.

### Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen, Führungen

Die Museumspädagogik des Stadtmuseums (einschließlich Bauerngerätemuseum, Fleißerhaus) organisierte und beteiligte sich 2013 an folgenden Großveranstaltungen und Projekten:



Museumspädagogik Stadtmuseum Lernfest 2013

Internationaler Museumstag (202 Besucher), Museumsfest für Schulklassen (über 600 Besucher), Nacht der Museen (über 1300 Besucher), Kinderfest Hundszell (ca. 450 Besucher), Ferienpass in Hundszell und im Stadtmuseum (26 Aktionen, ca. 400 Besucher) mit erstmalig ganztägigen Betreuungsaktionen (3 Aktionen), Westpark-Aktion, Konzerte für Kinder in Zusammenarbeit mit der Stadt, Sing- und Musikschule.

Für das Jahr 2013 gab es knapp 300 gebuchte Programme/Führungen. Diese wurden sowohl von Schulen, Horten und Kindergärten als auch von Erwachsenengruppen in Anspruch genommen. Zunehmend stärker nachgefragt wird der Kindergeburtstag.

Zu den Vermittlungsangeboten für Kinder und Familien zählen die Formate „Kinder im Museum“ am Samstag (33 Termine), „Familie aktiv“ am Sonntag (18 Termine), „Zwergenwerkstatt/Märchenwerkstatt“ (10 Termine), „Eisenbahnvorführungen“ im Spielzeugmuseum (18 Termine), ebenso wie „Mit Musik durchs Museum“ (3 Termine) in Zusammenarbeit mit der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule und das neue Format „Sport im Museum“ (3 Termine).

Für die Erwachsenen bietet das Stadtmuseum die Vorträge des Historischen Vereins (17 Vorträge/Führungen). Zu den Sonderausstellungen wurden Führungen (15 Termine) und dazugehörige Kinderprogramme (12) veranstaltet. Es fanden die Reihen „MuKaKu“ (9 Termine), „Sonntags um Drei“ (11 Termine), „Nachts im Stadtmuseum“ (15 Führungen) sowie die Konzerte „Musik im Museum“ (4 Termine), diverse andere Konzerte sowie eine szenische Darstellung der Comedia dell'arte statt.



Zudem gab es Führungen im Fleißerhaus (2 Termine), Lesungen zu Marieluise Fleißer (3 Termine) sowie eine Archäologische Exkursion.

## Projekte

2013 organisierte das Stadtmuseum eine Tagung zum Thema „Informieren, inszenieren, interagieren – Strategien zur Gestaltung von Ausstellungen und Museen“ (In Zusammenarbeit mit: Exponauten Berlin, DASA Dortmund, Deutsches Medizinhistorisches Museum, IWM Tübingen Kunst- und Kulturbühne Hirschaid).

Das Stadtmuseum beteiligte sich am Ingolstädter Krippenweg mit einer Ausstellung „Die große Weihnachtskrippe“ von Norbert Tuffek und einer Ausstellung „Luises Weihnachten“ im Marieluise-Fleißer-Haus.

Am Buß- und Betttag wurde wieder eine ganztägige Ferienbetreuung, initiiert von der Familienbeauftragten, für Schulkinder im Stadtmuseum angeboten.

Für die Ausarbeitung und Durchführung sowie Bewerbung einzelner Programme kooperiert die Museumspädagogik mit verschiedenen internen wie externen Institutionen, wie zum Beispiel mit der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, dem Bürgerhaus, der Volkshochschule sowie mit dem Stadtjugendring. Für das Museumsfest arbeitete die Museumspädagogik mit dem Bayerischen Armeemuseum, der Stadtwache Ingolstadt e. V. und der Oyakata Kampfsportakademie e. V. zusammen. Das Stadtmuseum organisierte in Zusammenarbeit mit der Atlantik Schüler Eltern e. V. drei Beiträge für die deutsch-türkische Kulturolympiade im Stadttheater.

Über das Fortbildungsangebot des Staatlichen Schulamts (Herr Schulrat Haas) bietet das Stadtmuseum Lehrerfortbildungen (Kavalier Hepp und Bauerngerätemuseum) an. Verschiedene Seminarlehrer nehmen mit ihren Referendaren das Vermittlungsangebot (Museum, Archiv) wahr.

Zudem wurden für 2014 erstmals Fortbildungen für ErzieherInnen organisiert und konzipiert.

## Wissenschaftliche Vorträge/Publikationen

Historischer Verein Ingolstadt, Jan Weinig, Gerd Riedel, Das unterirdische Ingolstadt 2012, 10.04.2013.

Institutskolloquium UFG und Archäologie des Mittelalters, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Gerd Riedel, Arx magnifica - Die Landesfestung Ingolstadt als archäologischer Befund, 09.07.2013

19th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists in Pilsen, Ruth Sander, Gerd Riedel: What is the “Legacy” of May 4th 1632? – The Swedish Threat to Ingolstadt Fortress, 05.09.2013

Rotary Club Ingolstadt, Gerd Riedel, Die Ausgrabungen auf dem Gießereigelände, 21.10.2013

Gerd Riedel, Lohn der Konsequenz. Gedanken zu den Verdiensten Karl Heinz Rieders um die Archäologische Abteilung des Stadtmuseums Ingolstadt. Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 122, 2013, 9-19

Gerd Riedel, Zur Datierung der Stufenabfolge in der Moritzstraße. In: Markus Wolf, Aspekte der Stadtwerdung Ingolstadts. Beiträge zur Geschichte Ingolstadts 9/1 (Ingolstadt 2013) 255-290

Jochen Haberstroh, Gerd Riedel, Beatrix Schönewald. Archäologie einer Herzogsstadt. In: Markus Wolf, Aspekte der Stadtwerdung Ingolstadts. Beiträge zur Geschichte Ingolstadts 9/1 (Ingolstadt 2013) 11-14

Ruth Sandner, Gerd Riedel, Arx magnifica. Archäologische Untersuchungen in den Ingolstädter Festungsanlagen. Arx 1, 2013, 10-16

Ruth Sandner, Gerd Riedel, Arx magnifica – Die bayerische Landesfestung Ingolstadt als archäologischer Befund. Das Archäologische Jahr in Bayern 2012 (2013), 152-155

## Sonstiges

Praktikanten – Es wurde ein einwöchiges Schülerpraktikum betreut.

## Zahlen

Besucher: 20.201

Museumspädagogik: 4.589



## Bauerngerätemuseum

Probststraße 13 | 85051 Ingolstadt-Hundszell

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85

[www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum](http://www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum)

## Das Jahr 2013 im Bauerngerätemuseum Hundszell

### Ausstellungen

24. März – 16. Juni 2013

#### Eisvogel und Stendelwurz – Naturschönheiten vor der Haustür

Die Ausstellung bot eine faszinierende Reise in die scheinbar vertraute und doch so unbekanntere Natur vor unserer Haustür. Mit brillanten Nahaufnahmen und stimmungsvollen Landschaftsbildern entführte das Fotografen-Ehepaar Renate und Michael Morasch in die Tier- und Pflanzenwelt der Donauauen.

7. Juli – 31. Oktober 2013

#### Radi, Rosen, Heckenschere Ingolstädter Gartengeschichten

Aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Ingolstädter Gartenamtes erzählt das Bauerngerätemuseum in einer umfangreichen Sonderschau Geschichten vom Schanzer Gärtnergück. Die Ausstellung zeigt u. a., wie sehr das alte Ingolstadt von seinen zahlreichen Gärten geprägt war, welche Bedeutung der heutige Moosgarten als früherer „Krautgarten“ gespielt hat, wie weit die Geschichte des Erwerbsgartenbaus zurückreicht oder welches wechselvolle Schicksal die Schulgärten hatten. Ein besonderes Augenmerk richtet die Ausstellung auf die lange Tradition der städtischen Parks und Grünanlagen, von den Anfängen im Luitpoldpark bis hin zur Landesgartenschau von 1992. Wegen des großen Zuspruchs wird die Ausstellung zu Beginn der Saison 2014 um drei Monate verlängert.



Plakat zur Ausstellung Eisvogel und Stendelwurz

### Weitere Veranstaltungen

5. Mai	Schäferfest
15./16. Juni	15. Markt der Handwerkskunst
21. Juni bis 6. Juli	Konzertreihe Tango mit da Ziach, 3 Konzerte mit „bayerischer Weltmusik“
29. Juni	Konzert The Gunmen
3. August	Volksmusik: Offener Liederabend mit Ernst Schusser
15. September	Musikalischer Frühschoppen zur Nacht der Museen, anschließend Kinderfest
29. September	Öko-Bauernmarkt
19. Oktober	Obstsortenbestimmung, Vortrag Dieter Wieland
20. Oktober	Herbstmarkt



Impressionen von der Gartenausstellung „Radi, Rosen, Heckenschere“

Das vielfältige Angebot der Veranstaltungen lockte auch im Jahr 2013 ein breit gestreutes Publikum unterschiedlichster Interessen und Altersgruppen ins Bauerngerätemuseum. Als besonderes Zugpferd erwies sich das in zweijährigem Rhythmus veranstaltete Schäferfest mit seinen Tiervorfürungen. Insgesamt besuchten von April bis Oktober rund 9.500 Personen das Museum, eine im mehrjährigen Schnitt erfreuliche Besucherzahl. Die Minderung gegen 2012 (Rekordbesuch mit 13.500 Personen) ist überwiegend auf den Sondereffekt des vorjährigen Schleppertreffens zurückzuführen.

### Museumspädagogik

In der Ausstellungssaison 2013 (April bis Oktober) wurden 63 Kindergruppen, überwiegend Schulklassen, mit rund 1.400 Besuchern museumspädagogisch betreut. Sie wurden in zwei- bis dreistündigen Führungen mit Aktionsprogrammen intensiv mit Themen der Land- und Hauswirtschaft vertraut gemacht. Zusätzlich wurden im Rahmen des Ferienpasses insgesamt 9 Aktionsprogramme mit großem Erfolg angeboten.



Gebannte Zuschauer bei einer Hütevorführung während des Schäferfests

### Anschaffungen

Die Hundszeller Sammlung bäuerlich-handwerklicher Sachkultur wurde im Jahr 2013 nur punktuell ergänzt und erweitert, überwiegend durch Schenkungen. Die meisten der angebotenen Schenkungen konnten unter Hinweis auf bereits vorhandene Sammlungsstücke nicht angenommen werden.

Aufs Beste bewährt hat sich in konservatorischer Hinsicht das Hundszeller Sammlungsdepot in unmittelbarer Nähe zum Museum. Die Umstellung des Temperiersystems von einer Heißluft- auf eine Bauteilheizung durch den Vermieter hat zu einer wesentlichen Verstetigung der Raumklimadaten (Luftfeuchtigkeit, Temperatur) beigetragen.

### Veröffentlichungen

Aufsatz im Katalog Gutes Wetter – Schlechtes Wetter (Begleitkatalog zur gleichnamigen Gemeinschaftsausstellung, welche 2016 in Ingolstadt zu sehen sein wird), Flyer zu den Sonderausstellungen und Veranstaltungen

### Sonstiges

Auch außerhalb seiner engeren musealen Funktionen wird das Bauerngerätemuseum als kultureller Stadtteiltreff im Ingolstädter Süden wahrgenommen. Es dient mehreren dem Museum nahe stehenden Gruppen als Treffpunkt und Versammlungsort. Neben den Handarbeiterinnen der „Sitzweil“ ist dies seit 2012 eine Gruppe, die sich zweimal monatlich zur Arbeit am Spinnrad trifft. Einmal im Monat findet ein offener Singkreis statt. Auch der Wahlkurs „Arbeiten mit Eisen“ des Christoph-Scheiner-Gymnasiums konnte in diesem Jahr unter regem Zuspruch in der Museums-Schmiede fortgeführt werden.

Eine dauerhafte Bereicherung für das Museum stellt der großzügig erweiterte „Bauergarten“ dar, der im Zuge der gartengeschichtlichen Sonderausstellung vom Gartenamt geplant und mit Unterstützung des städtischen Bauhofs angelegt wurde. Zusätzlich wurde der Garten mit einem geschlagenen Pumpbrunnen ausgerüstet.



Der neu angelegte Museumsgarten bietet attraktive Möglichkeiten für die Museumspädagogik.

### Zahlen

Besuche: 9.259

Museumspädagogik: 1.400



**Fleißerhaus**

Kupferstraße 18 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 70 65 26

[www.ingolstadt.de/fleisserhaus](http://www.ingolstadt.de/fleisserhaus)

## Das Jahr 2013 im Fleißerhaus

### 1. Sammeln

Es wurden im Jahr 2013 keine namhaften Anschaffungen zur Erweiterung der Sammlungen des Fleißerhauses getätigt. Die Dokumentation/der Fleißer-Bestand in der wissenschaftlichen Bibliothek wurden um Kopien mit Beiträgen zu Fleißer und ihren Stücken sowie durch Neuerscheinungen zu universitären Schriften/Belegexemplare ergänzt. Herr Gültig, Nachlassverwalter der Dichterin und Mitglied der Fleißer-Gesellschaft, informierte das Archiv über die jeweils neuesten Inszenierungen und übergab einige Privatfotos Fleißers anlässlich der Hochzeit seiner Mutter Ella.

### 2. Bewahren

Das Archivgut, d. h. der schriftliche Nachlass der Dichterin befindet sich in einwandfreiem Zustand. Der dingliche Nachlass wird vom Stadtmuseum betreut.

### 3. Forschen

- Projektarbeit der Maria-Ward-Realschule Eichstätt zu Marieluise Fleißers Biographie
- Archivrecherchen von Chiara Maria Buglioni, Mailand/München zu ihrer Dissertation über Alfred Kutscher und die Anfänge der Münchener Theaterwissenschaft

#### 4.1. Ausstellungen

**21.10.2012 – 07.04.2013** **Ausstellung**  
**Dialog mit Marieluise Fleißer**  
**Skulpturen von Franz Josef Geier**

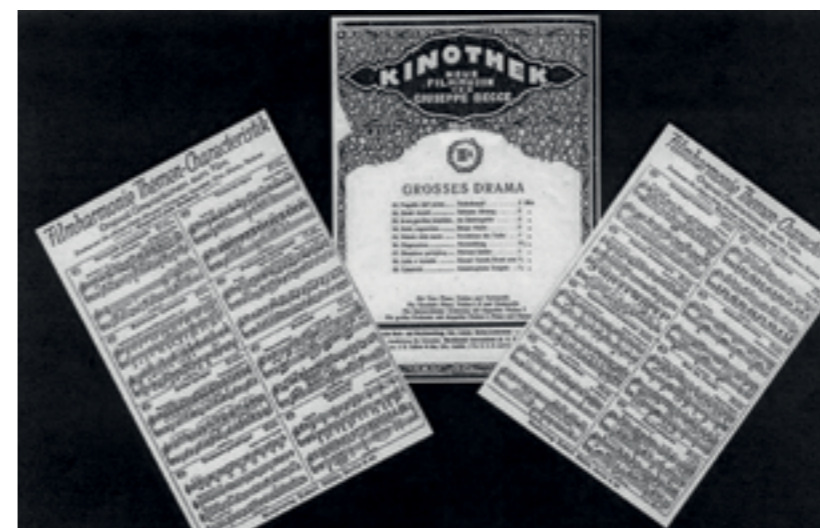
Abwechslungsreiche literarische Skizzen von Frauentypen im Werk Marieluise Fleißers von der selbstbewussten Mehreisenden bis hin zur einfachen Magd, die auf ihre Stunde wartete, wurden mit Frauenskulpturen voller Harmonie und Anmut, die der Allgäuer Steinbildhauer Franz Josef Geier geschaffen hatte, ins Bild gerückt.

**21.04.2013 – 30.09.2013** **Ausstellung**  
**„...war mal wieder im Kino“**

Titelgebend für die Ausstellung im Fleißerhaus war Fleißers Notiz „... war mal wieder im Kino“ in einem Brief, der ihre von Schriftstellern geteilte Faszination für das neue Medium Film verrät. Die Besucher wurden in die Zeit versetzt, als die Bilder laufen lernten und sich das zunächst geschmähte Jahrmärktsvergnügen Kintopp zum angesehenen Kult(ur)objekt Film entwickelte. Beobachtungen und Äußerungen, mit denen progressive wie konservative Autoren diese Entwick-



Kino-Ausstellung 2013



Kinomusik



Kino-Ausstellung 2013

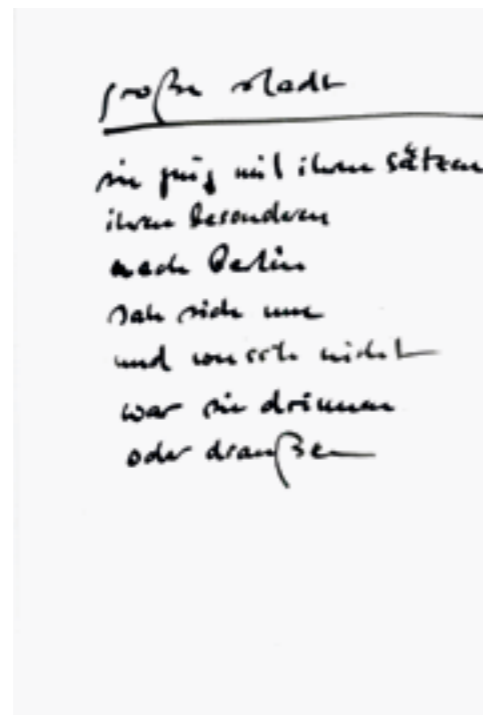
lung des Kinos, seiner Produzenten und Darsteller begleiteten, verlebendigten die Provokation des neuen Bildmediums für die Wortkunst.

**20.10.2013 – 06.04.2014** **Ausstellung**  
**Dialog mit Marieluise Fleißer**  
**Werke von Klaus W. Sporer**

Die Serie Dialog mit Marieluise Fleißer wurde mit Werken des Ingolstädter Kunstpreisträgers Klaus W. Sporer fortgesetzt. Aquarelle und Graphiken veranschaulichten die Verletzlichkeit des Menschen und das Empfinden sich selbst und anderen gegenüber. Eigenhändig mit Tusche geschriebene Texte des Lyrikers und Kompositionen stellten eine Ergänzung des Bildmaterials dar. Sporer erwies sich einmal mehr als Allrounder, der mit allen Facetten einer Ausstellung brillierte.



Aquarell – Klaus W. Sporer – Dialog mit Marieluise Fleißer Ausstellung 2013–2014



Große-Stadt-Lyrik – Klaus W. Sporer – Dialog mit Marieluise Fleißer Ausstellung 2013–2014

#### 4.2. Sonderveranstaltungen

##### 03.02.2013 Unartige Musenkinder Auf Bänkel und Brettel in die Moderne

Dr. Manfred Schuhman versetzte die Zuhörer mit seiner Lesung in eine Welt, die lang vergangen ist, die aber heute im Sprachgebrauch noch vital nachwirkt.

Seit alter Zeit faszinierten musikalisch unterlegte und von Bildtafeln illustrierte Textvorträge auf öffentlichen Straßen und Plätzen ein aus Alt und Jung, aus Frauen und Männern gemischtes Publikum. Bänkelsänger brachten mit ihren Text, Musik, Bilder kombinierenden Darbietungen von sensationellem Geschehen in den Alltag ihrer der Höhenkammkultur fernen Zuhörer ein unterhaltsames – gesamt-kunstwerkartiges – Produkt. Ihre schaurig-schönen Worte, Melodien, Abbildungen rührten die Herzen und lehrten den Verstand, verbreiteten einfach, aber einprägsam alle angehenden ästhetischen und moralischen Werte.

Der traditionelle, vom (Bildungs-)Bürgertum verachtete Bänkelsang wurde ab 1900 zum Faszinosum für avantgardistische Literaten von Wedekind über Fleißer bis Brecht in ihrer Rebellion gegen die herrschende bürgerliche Kultur. Diese Rinnsteinkunst eigneten sich die unartigen Musenkinder auf originelle Weise an, um mit literaturkämpferischer Energie den Lebensalltag und den Kulturbetrieb durch diese publikumswirksame Kunst zu revolutionieren. In volksliedhafter Einfachheit oder mit kunstvoller Sprachakrobatik, mit schockierender Komik oder in sozial-kritischem Bierernst, in nüchterner Sachlichkeit oder mit spitzbübischen Humor beleuchteten sie auf ihrer eigenen Erfindung – dem Brettel des Kabarets – Lebensrealitäten in prallster Gewöhnlichkeit und propagierten ein von bürgerlichen Moralzwängen freies Ausleben des Menschen. Die von H. Heinen musikalisch umrahmte Veranstaltung bringt, wie ein Zeitgenosse der literarischen jungen Wilden es formulierte, „viel lebensfreudigen Übermut. Ist manches scharf an Würze und anderes etwas dreist, entschädigt dafür Kürze, Humor und freier Geist.“

##### 27.02.2013 Musikalisch-literarische Lesung im Rahmen der Mittwochklassik Schicksalsmelodie

Schicksalsmelodie ist für das Kino die Musik. Manchmal unüberhörbar, manchmal unmerklich begleitete die Musik seit jeher das Geschehen auf der Leinwand. Auf abwechslungsreich-vergnügli- che Weise lässt die musikalisch-literarische Veranstaltung erleben: Musik zum Film bewirkte dauerhaften Erfolg innerhalb der Medienwelt, Musik inspirierte, kreierte, modellierte Form und Wirkung des Films, Musik aus dem Film wurde zum immergrünen Hit außerhalb der Kinowelt. Musik (Brigitte Pinggéra), Literarisches (Sascha Römisch), Bilder (Monika Schierl) führten auf eine Zeitreise in die Welt des Kinos von den Tagen, als die Bilder laufen lernten, bis zu dem Moment, als die Filme zu singen begannen.

##### 07.04.2013 Finissage der Ausstellung Dialog mit Marieluise Fleißer Skulpturen von Franz Josef Geier

Der Bildhauer aus Altusried erläuterte seine dialogische Auseinandersetzung in Stein mit der Schrift- stellerin aus Ingolstadt noch einmal anhand einer Lesung aus ihren Erzählungen. Seine Lektüre ließ Fleißers Originalität, vermeintlich weibliche Themen in kantig-harter Sprache, als steinharte Prob- leme in einer durch männliche Konventionen versteinerten Welt lebendig werden. Die Dynamik von bewegter Skulptur und die Lebendigkeit von bewegendem Wort, die in dieser Finissage zusammenge- führt wurden, ermöglichten ungewöhnliche Erkundungen verbaler Literarisierungen und steinerter Visualisierungen. Den von Franz-Josef Geier geführten Dialog mit Marieluise Fleißer akzentuierten musikalisch Brigitte Pinggéra (Cello), Carola Schlagbauer (Akkordeon) und Erika Brosinger (Violine).

##### 14.04.2013 Führung zu Leben und Werk Fleißers durch das Fleißerhaus

##### 18.04.2013 Tagung Informieren, inszenieren, interagieren – Strategien zur Gestaltung von Ausstellungen und Museen

Das Stadtmuseum Ingolstadt veranstaltete sein alljährliches Kolloquium dieses Mal zum Thema „Informieren, inszenieren, interagieren – Strategien zur Gestaltung von Ausstellungen und Museen“. Denn das soziokulturell vielschichtige und kreativ anspruchsvolle Ausstellen, zumal es die maßgeb- liche Schnittstelle zum Publikum bildet, gehört zu den Kernaufgaben aller in den Museen Tätigen. Für sie alle gilt, in der heutigen Welt der zunehmenden Digitalisierung, der kulturellen Mehrstim- migkeit, des demografischen Wandels ein zugkräftiges, publikumswirksames, generationenüber- greifendes, kurz: ein unverwechselbares und attraktives Angebot zu machen. Daher brachte die Veranstaltung Spezialisten, kundig in Theorie und Praxis trendiger Präsentation von Exponaten, und Allrounder aus dem praktischen Museumsalltag zu einem konstruktiven Gespräch zusammen. Kurze Referate zu klassischen und aktuellen Darbietungsformaten lieferten Impulse für eine ausführliche Aussprache entlang der Leitfrage: wie und welche Formen bzw. Formelemente – von der objekt- orientierten Sammlungsschau über inszenatorische Expositorik zu szenographischen Arrangements – können in und von Museen lokalen oder regionalen Zuschnitts trotz enger finanzieller und personel- ler Ausstattung realisiert werden?

**09.06.2013** **Führung durch die Ausstellung**  
**„... war mal wieder im Kino“**

Ein Gang durch die Ausstellung „... war mal wieder im Kino“ versetzte in die Zeit, als die Erfindung des beweglichen Bilds die Wahrnehmung von Mensch und Welt revolutionierte.

Die privaten wie öffentlichen Äußerungen von kulturkonservativen und kulturprogressiven Literaten, die den roten Faden durch die Ausstellung im Fleißerhaus bilden, ließen den Aufstieg des bewegten und bewegenden Kinobilds von der verachteten Kulturschande zum achtbaren Kulturfaktor miterleben. Ihr sprachgewandtes, plastisches Engagement macht erfahrbar, wie sich im komplexen Wechselspiel von Schaulust der Zuschauer im Vorführraum und Experimentierfreude der Leute vor bzw. hinter der Kamera von einer anspruchslosen Augen-Sensation zu einer anspruchsvollen Bild-Kunst entwickelte. Den Gang durch die Ausstellung verwandelten Brigitte Pinggéra und Martina Neumeyer in ein musikalisch gewürztes Augen-Amusement, das das wortlose Kino als raffinierte Kombination von ausdrucksstarker Bildsprache und beredter Musikalität erkennen lässt.

**07.07.2013** **Führung mit Musik durch die Ausstellung**  
**„... war mal wieder im Kino“**

Ein musikalisch begleiteter Gang durch die Ausstellung „... war mal wieder im Kino“ erinnerte daran, auf welch verschiedene Weisen die Neu-Erfindung des bewegten Bilds Zuschauer jeden Alters zum Lachen brachte. Wie andere Kinobesucher bewirkten die burlesken Verfolgungsjagden, die humorvollen Slapsticks, die skurrilen Tortenschlachten, die alle in ein anarchisches Chaos führten, auch Lachkrämpfe bei Schriftstellern. Die Literaten aber hielten die Stummfilmkomiker nicht nur für dick und doof oder für drollige Spaßmacher. Vielmehr begriffen sie diese komischen Leinwandfiguren als ernsthafte Poeten. Gerade die Poesie der virtuoseren Komiker brachten sie – wie in der Ausstellung erkennbar wird – in Vers und Prosa auf das Papier – auch den eigentlichen Kinomuffel Marieluise Fleißer. Ihr eigenwilliges Porträt des Starkomikers Buster Keaton zusammen mit anderen aufmerksamen Schilderungen ihrer schreibenden Kollegen verrät, worin die – bis heute wirksame – Poesie der komischen Virtuosen bestand. Welche poetischen Nuancen diese Könner mit Mimik und Gestik auf die Leinwand brachten, macht Martina Neumeyer immer noch. Wie sie ihre Gesichts- und Körperakrobatik unmerklich, aber unvergesslich durch Musik akzentuierten, demonstriert Brigitte Pinggéra am Klavier.

**08.09.2013** **Jenseits des Guten und Schönen**  
**Unbequeme Denkmale**

Am Tag des offenen Denkmals führte Ingrid Uebelstädt eine erfreulich hohe Zahl von Besuchern um 11 und um 14 Uhr durch das Fleißerhaus, das bereits im Sandtnerischen Stadtmodell erkennbar ist. Denkmale sind nicht nur auf Grund ihrer Bauweise unbequem, auch ihre Bewohner waren es oft, ferner ist ihr Erhalt ein häufig kostspieliges Unterfangen. Das Interesse der Zuhörer an einer Sanierung und erweiterten Nutzung des Fleißerhauses stand im Vordergrund.

**14.09.2013** **Nacht der Museen**  
**Zirkus der Geschlechter**

Bei der Nacht der Museen inszenierten Margret Gilgenreiner und Sascha Römisch den aufregenden Zirkus der Geschlechter, das Etwas zwischen Männern und Frauen anhand literarischer Texte von Thomas von Aquin bis Marieluise Fleißer, begleitet von Brigitte Pinggéra auf dem Klavier, die



Nacht der Museen 2013: „So aufregend – das Etwas zwischen Männern und Frauen.“ Zirkus der Geschlechter im 20. Jahrhundert. Brigitte Pinggéra



Nacht der Museen 2013: „So aufregend – das Etwas zwischen Männern und Frauen.“ Zirkus der Geschlechter im 20. Jahrhundert. Margret Gilgenreiner, Sascha Römisch und Dr. Martina Neumeyer

Melodien von Peter Herz bis Reinhard Mey erklingen ließ. Monika Schierl illustrierte die Schau mit entsprechenden Bildern. Leider fasste der Barocksaal den Besucherandrang nicht mehr, so dass viele Interessierte aus Brandschutzgründen abgewiesen werden mussten.

**03.11.2013** **Führung zu Leben und Werk durch das Fleißerhaus**

**01.12.2013 – 06.01.2014** **Krippenweg mit Fleißers Christbaum und einer Elfinger-Krippe**

## 5. Vermitteln

**23.03.2013** **Lesung mit Dr. Manfred Schuhmann**

Wie jedes Jahr führte die KKV Hansa im Fleißerhaus wieder eine literarische Veranstaltung durch. Einheimische und zugereiste Avantgardisten wie Ludwig Thoma, Ferdl Weiß sowie Erich Mühsam und Otto Julius Bierbaum taten kund, wie man im Bayernland die Moderne probte.

Führungen für Schulklassen auf Anfrage. Der Tourismus-Veranstalter Studiosus nutzt das Fleißerhaus jährlich zu Ausbildung seiner Reiseführer.

## 6. Zahlen

Besucher: 985



**Deutsches Medizinhistorisches Museum**

Anatomiestraße 18 – 20 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 28 60

[www.dmm-ingolstadt.de](http://www.dmm-ingolstadt.de)

## Das Jahr 2013 im Deutschen Medizinhistorischen Museum

Das Jahr 2013 war für das Deutsche Medizinhistorische Museum überschattet durch den unerwarteten Tod der langjährigen Direktorin Frau Professor Dr. Dr. Christa Habrich am 6. September. Die Museumsleitung richtete zusammen mit der Förderergesellschaft am 24. November im Orbsaal eine Gedenkfeier für Frau Habrich aus, an der über 300 ihrer Freunde, Schüler und Weggefährten aus dem In- und Ausland teilnahmen. Im Sommer und Herbst 2013 war das Museumsteam mit der Räumung des vierstöckigen Verwaltungsgebäudes beschäftigt, in dem neben den Büros auch Teile der Bibliothek und Sammlung sowie die Veranstaltungsmöbel untergebracht waren. Ende Oktober 2013 zog die Museumsverwaltung dann in Ersatzbüros in die Ziegelbastei um (Unterer Graben 37). Bis zum Jahresende erfolgte der Abbruch des bisherigen Verwaltungsgebäudes.

### 1. Sammeln

#### 1.1. Objektzugänge

Die Sammlung des DMMI wurde 2013 um 47 Einzelstücke und Objektkonvolute bereichert, die als Ankauf aus Etatmitteln, als Finanzierung durch die Förderergesellschaft oder als Spende in das Museum kamen. Eine besonders wertvolle Erweiterung der Sammlung erfolgte im Rahmen der 40-Jahr-Feier des Museums durch die Übergabe eines Ölporträts des Medizinprofessors Anton Biermer (1827–1892) durch dessen Urenkel, Herrn Dr. Erhard Biermer (Kassel). Der Wert des von Otto Biermer (1858–1901), dem Sohn des Dargestellten, 1882 angefertigten Gemäldes wurde vom Gemäldegutachter auf 5.500 Euro geschätzt. Von Dr. Erhard Biermer konnte 2013 auch eine Mappe mit graphischen Blättern (überwiegend Ärzteporträts) erworben werden, die aus dem Besitz seines Vaters Dr. Leopold Biermer stammt, dessen Porträtsammlung 1972 den Grundstock für die Graphische Sammlung des DMMI legte.



Anton Biermer, Ölgemälde von Otto Biermer, 1882 (Inv.-Nr. G/063)

### 1.2. Samlungskonzept

Der im September 2011 auf Initiative der Museen in Ingolstadt, Berlin und Bochum ins Leben gerufene deutschlandweite Arbeitskreis „Samlungskonzepte“ der medizinhistorischen Sammlungen und Museen setzte seine Tätigkeit 2013 fort. Ziel des Arbeitskreises ist die Schärfung der Samlungskonzepte und die bessere Abstimmung der medizinhistorischen Samlungskonzepte in Deutschland.

### 2. Bewahren

#### 2.1. Katalogisierung / Bibliothek

Das DMMI ist 2009 dem Bayerischen Bibliotheksverbund (BVB) beigetreten. Dies brachte die Re-katalogisierung des nur teilweise erfassten Bibliotheksbestandes mit sich. Zwei besonders interessante Teilbestände sind bereits vollständig eingegeben: die Rara (Drucke vor 1850) und die Warenkataloge medizintechnischer Firmen. Seit Ende 2013 können alle erfassten Bände über eine OPAC-Suchmaske auf der Homepage des DMMI recherchiert werden ([www.dmm-ingolstadt.de](http://www.dmm-ingolstadt.de), Button „Bibliothek“). Für die Re-katalogisierung des Buchbestandes wurde im Februar 2012 ein Bürgerarbeitsplatz eingerichtet, der mit Markus Herrmann M.A. besetzt ist.

#### 2.2. Inventarisierung / Objektsammlung

Die Inventarisierung der Neuzugänge sowie die Nachinventarisierung des Altbestandes gehört zu den Basisaufgaben des DMMI. Die Inventarisierung erfolgt im Programm MuseumPlus, von jedem Objekt wird eine digitale Aufnahme angefertigt und in die Datenbank eingebunden. Um die Nachinventarisierung voranzutreiben, ist das DMMI bemüht, Objektbestände von besonderem Interesse über eigene Projekte einer forcierten Inventarisierung und Erschließung zuzuführen. 2011/12 wurde im Rahmen einer solchen, von der Stadt Ingolstadt und der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern finanzierten Projektstelle die Porträtsammlung (Druckgraphik) bearbeitet. 2013 folgte die Bearbeitung der Haugwitz-Sammlung sowie der medizinisch-anatomischen Lehrtafeln.

##### 2.1.1. Haugwitz-Sammlung

Die Sammlung wurde 1983 für 200.000 DM von dem Augenarzt und Privatsammler Thilo von Haugwitz angekauft. Sie gilt als eine der umfangreichsten Sammlungen ihrer Art. Wegen ihrer großen wissenschaftlichen Bedeutung wurde die Sammlung im 3. OG des Verwaltungsgebäudes als Schau- und Forschungssammlung in Vitrinenschränken aufgestellt. Die für Herbst 2013 anstehende Räumung des Verwaltungsgebäudes machte es notwendig, die Sammlung vorher zu dokumentieren, zu inventarisieren und sorgfältig für den Transport in das Museumsdepot vorzubereiten. Für diese Aufgabe wurde zum 1. März eine halbe Stelle mit 12 Monaten Laufzeit genehmigt, die von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen mitfinanziert wurde. Die Stelle wurde mit der Kunsthistorikerin Monika Weber besetzt, die sich in den Vorjahren bereits als studentische Mitarbeiterin an unserem Haus bewährt hatte. Am 12. April stellte Frau Weber zusammen mit Christa Habrich und Michael Kowalski bei einer Veranstaltung in den „Augenallianz-Zentren Bayern Mitte“ (Ingolstadt) die Geschichte und Bedeutung der Haugwitz-Sammlung einer größeren Öffentlichkeit vor. Das Projekt wurde plangemäß durchgeführt. Im September/Oktober 2013 erfolgte der Umzug der Haugwitz-Sammlung in das Museumsdepot. 710 Objekte wurden in der Datenbank mit Text und Bild erfasst.

### 2.1.2. Lehrtafeln

Die 150 medizinisch-anatomischen Lehrtafeln der Museumssammlung wurden 2013 von der Kunsthistorikerin Marina Rauch erfasst und fotografisch dokumentiert. Damit ist der Zugriff auf die Tafeln für Ausstellungszwecke deutlich vereinfacht. In einem Folgeprojekt sollen die Tafeln einer optimalen und konservatorisch korrekten Lagerung zugeführt werden.

## 2.2. Restaurierung von Objekten / Objektgruppen

### 2.2.1. Graphische Sammlung

Ein Aufgabe des Projektes „Graphische Sammlung/Porträtsammlung“ (2011/12) bestand darin, die Graphiken zu benennen, bei denen aus restauratorischer Sicht Handlungsbedarf bestand. Dies war bei ca. 450 Druckgraphiken der Fall. Daraufhin wurde vom 1.1.2012 bis 28.1.2013 das Nachfolgeprojekt „Restaurierung einzelner Blätter aus der graphischen Sammlung im DMMI“ angeschlossen, das von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern gefördert wurde. Im Rahmen dieses Projektes nahm die Diplom-Restauratorin Maria Sutor die nötigen Maßnahmen an den Blättern vor. Damit befinden sich alle 2.300 Porträtgraphiken wieder in einem stabilen, größtenteils musealen Zustand. Sie sind konservatorisch korrekt gelagert und in einer digitalen Datenbank lokal recherchierbar. Eine Zusammenstellung der abgebildeten Personen wurde als pdf auf der Museums-Homepage eingestellt und über Mailinglisten in der Fachöffentlichkeit bekannt gemacht.

### 2.2.2. Wachstorsi

Die auf Wachs spezialisierte Diplom-Restauratorin Johanna Lang (Dresden/München) wird vom DMMI in loser Folge mit der Reinigung, ggf. Restaurierung und sachgemäßen Magazinierung einzelner Wachsobjekte aus der Sammlung des DMMI betraut. Dazu gehörten so einzigartige Objekte wie der „Christus anatomicus“, der seit der Restaurierung durch Frau Lang in der Dauerausstellung des Museums zu sehen ist. Im Jahr 2013 restaurierte Johanna Lang zwei lebensgroße anatomische Wachstorsi. Angesichts des vergleichsweise großen Umfangs des Projekts gewährte die Landesstelle eine finanzielle Unterstützung.

## 3. Beforschen / Beteiligung an drittmittelgeförderter Forschung

a) DFG-Projekt „Ausstellung zur Geschichte der Ärztlichen Praxis 17.–19. Jh.“, zusammen mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité (Prof. Dr. Thomas Schnalke). Die ProjektmitarbeiterInnen Isabel Atzl, Stephanie Neuner, Roland Helms und Ruth Schilling waren mit DFG-Mitteln bei der Charité angestellt. Das Ergebnis des Projekts ist die Ausstellung „Praxiswelten. Zur Geschichte der Begegnung von Arzt und Patient“ (s. u.).



Wachstorso einer Schwangeren vor der Restaurierung.

b) Forschungsprojekt „Physician, Pen and Polis in Early Modern Europe“

Seit Ende 2012 Teilnahme von Dr. Ruisinger an dem Forschungsprojekt „Physician, Pen and Polis in Early Modern Europe“, das im Rahmen des ERC-geförderten Projektes „Ways of Writing. How Medicins Know 1550–1950“ (Institut für Geschichte der Medizin, Charité Berlin) durchgeführt wird, und am dazugehörigen Workshop im Oktober 2013 in Berlin.

### (Mit)betreute Qualifikationsschriften (laufende Arbeiten):

Suad Ben Salah: Dissertationsprojekt „Die Brillensammlung Unkel im DMMI“

Yvonne Goldhahn: Dissertationsprojekt „Die Moulagensammlung im DMMI“

Maximilian Zech: Dissertationsprojekt „Die Firma Katsch (München) als Hersteller medizinischer Instrumente und königlich-bayerischer Hoflieferant“

Alexandra Bickleder: Masterarbeit „Die Sammlung Nemes im DMMI“, Universität Regensburg, Inst. für Wissenschaftsgeschichte

### (Mit)betreute Qualifikationsschriften (abgeschlossene Arbeiten):

Johanna Emmerling: Die Moulagensammlung der Hautklinik Erlangen. Diss. med. Erlangen 2013 (bei Prof. Sticherling, Hautklinik Erlangen)

## 4. Ausstellungen

### 4.1. Dauerausstellung

Durch den Wegfall des Verwaltungsgebäudes Ende 2013 wurde es notwendig, im Museumsgebäude Raum für die Lagerung von Veranstaltungsmöbeln, Geschirr, Präsentationstechnik etc. zu schaffen. Dafür wurde ein Seitenflügel im 1. OG bestimmt. Um auf die bislang dort präsentierten Themen Zahnheilkunde, Elektromedizin und Homöopathie nicht ganz verzichten zu müssen, wurde die Dauerausstellung entsprechend angepasst. Das Museum war deswegen vom 17. Oktober bis 4. November geschlossen.

### 4.2. Sonderausstellungen

Bei der Planung der Ausstellungs-Aktivitäten für 2013 musste wie im Vorjahr davon ausgegangen werden, dass im Lauf des Jahres mit den Abbrucharbeiten für den Neubau begonnen werden könnte und der Sonderausstellungsraum damit nicht länger zur Verfügung stehen würde. Deshalb wurde weiterhin auf die Planung größerer Sonderausstellungen verzichtet und stattdessen die 2012 eingeführte kleinformatische Ausstellungsreihe „Medizin unter der Lupe“ fortgeführt.

Außerdem wurde die Ausstellung „Praxiswelten“ im Berliner Medizinhistorischen Museum eröffnet, die ein Kooperationsprojekt der beiden medizinhistorischen Museen darstellt.



## Rund um den Lebkuchen

### Ausstellung zum 15. Ingolstädter Krippenweg 2.12.2012 bis 6.1.2013

Das DMMI beteiligte sich zum zweiten Mal am Ingolstädter Krippenweg. Im Zentrum der kleinen Ausstellung stand eine Lebkuchenkrippe, die der Ingolstädter Bäckermeister Alwin Haug mit freundlicher Unterstützung der Bäckerei Heigelbeck eigens für das Museum entworfen und gebacken hatte. Objekte aus der Sammlung des Museums sowie Leihgaben aus dem Kloster St. Johann im Gnadenthal und aus privaten Sammlungen widmeten sich dem Thema „Lebkuchen“ in Geschichte, Gegenwart und aus medizinhistorischer Perspektive. Denn die "Weihnachtsgewürze" wurden früher in der Apotheke verkauft und in Medikamenten verarbeitet.



Rund um den Lebkuchen – Um die Lebkuchenkrippe gruppieren sich Vitrinen zur Geschichte des Lebkuchens und der medizinischen Bedeutung seiner Gewürze. Besonders beliebt waren die neun Gewürzschubladen.

Während des Krippenwegs wurde kein Eintritt verlangt.

## Der Medizinball – Grenzgänger zwischen Sport, Medizin und Politik

### Medizin unter der Lupe | 3

28.02. bis 20.05.2013 | Ingolstadt  
06.06. bis 05.08.2013 | Halle/Saale  
(verlängert bis 26.09.2013)

Konzept: Prof. Dr. Marion Ruisinger (Ingolstadt),  
Dr. Karin Stukenbrock (Halle)

Zur Ausstellung erschien ein Katalog (100 S.)

„Medizin“ hat die Aufgabe, Gesundheit zu erhalten oder wieder herzustellen. Doch wie kam der „Medizinball“ zu seinem Namen? Was hat der schwere Ball, den viele von uns aus dem Schulsport noch in leidvoller Erinnerung haben, mit der Vermeidung oder Vertreibung von Krankheiten zu tun? Die kleine Ausstellung machte sich auf die Suche nach Antworten auf diese und andere Fragen rund um den Medizinball. Dabei wurde deutlich, wie eng seine Geschichte mit der deutschen Sport-, Politik- und Medizingeschichte des frühen 20. Jahrhunderts verknüpft ist.

Die Ausstellung war ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt mit den Zweigbibliotheken Medizin der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle. Das positive Medienecho bestätigte das Konzept der auf eine Objektart konzentrierten „Mini-Ausstellungen“ – (SZ vom 10.3.2013 u.a.).



Der Medizinball – Die Ausstellung zeigt einen historischen Medizinball als zentrales Objekt, umgeben von den Aspekten „Medizin“, „Sport“, „Politik“ und „Herstellung“.

## Rendezvous der Düfte

### Aromatische Heilpflanzen aus Bayern und der Provence

27.06. bis 28.07.2013 | im Provence-Haus, Klenzepark  
06.08. bis 06.10.2013 | im Deutschen Medizinhistorischen Museum  
ab 01.06.2014 | im „Haus im Moos“

Konzept: Prof. Dr. Dr. Christa Habrich

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der blühenden Städtepartnerschaft zwischen Ingolstadt und Grasse zeigte das DMMI gemeinsam mit dem Gartenamt der Stadt Ingolstadt eine kleine Ausstellung im Provence-Haus im Klenzepark, die Frau Professor Christa Habrich kuratierte.

Unter dem Motto „Rendezvous der Düfte“ begegneten sich Pflanzen der Provence und der bayerischen Flora, deren Düfte und heilenden Wirkungen seit Jahrhunderten geschätzt werden. Zwölf Pflanzen wie Lavendel und Hopfen, Rosmarin und Wacholder, Thymian und Quendel waren dabei sinnlich zu erleben. Ihre Geschichte und medizinische Anwendung, aber auch die landschaftliche Bedeutung für die beiden Partnerstädte wurden vorgestellt.

Vom 27. Juni bis 28. Juli erfreuten sich rund 3.500 Besucherinnen und Besucher an der charmanten kleinen Ausstellung im Provence-Haus. Wegen des großen Erfolges wurde die Bild- und Duftinstallation zu den zwölf Pflanzen vom 6. August bis 6. Oktober im Gartensaal des DMMI gezeigt. Die Ausstellung wird 2014 vom „Haus im Moos“ übernommen.



Rendezvous der Düfte – Bei mediterranem Sommerwetter war die duftende Ausstellung im Provence-Haus ein beliebtes Ziel für die Spaziergänger im Klenze-Park (Fotos: G. Schmidbauer).

## Praxiswelten Zur Geschichte der Begegnung von Arzt und Patient

25.10.2013 bis 12.09.2014 | Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité  
2015 | Präsentationen in Bochum und Hamburg in Planung  
ab 2016 | im Deutschen Medizinhistorischen Museum

Zur Ausstellung erschien ein Katalog in der Reihe des DMMI (Hardcover, 180 S.)

Die Ausstellung „Praxiswelten“ ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Gemeinschaftsprojekt der medizinhistorischen Museen in Berlin und Ingolstadt. Sie basiert auf dem Ergebnis von acht Forschungsprojekten, die von 2009 bis 2012 zur Geschichte der Ärztlichen Praxis gearbeitet haben. Eines davon war in Ingolstadt angesiedelt und untersuchte die Tätigkeit des Nürnberger Arztes Johann Christoph Götz (1688–1733). In der Ausstellung wird jede Praxis mit ihren besonderen Schwerpunkten vorgestellt und durch vielfältige historische Objekte veranschaulicht. Im Zentrum steht dabei jeweils eine Begegnung von Arzt und Patient. Diese Begegnungen weisen, bei allen Unterschieden, auch eine Reihe von Gemeinsamkeiten auf. Um sie zu verstehen, werden wesentliche Aspekte wie Heilung und Tod, Behandlung und Honorar in ihrer historischen Entwicklung ausgeleuchtet.

Ausstellung und Katalog sind Christa Habrich (1940–2013) gewidmet.



Praxiswelten – Auf dem Plakat zur Ausstellung begegnet ein „Arztobjekt“ (Arzneimörser) einem „Patientenobjekt“ (Totenkrone).

## 4.3. Leihverkehr als Leihgeber

Im Jahre 2013 waren Objekte aus dem DMMI als Leihgaben in folgenden Häusern zu sehen:

- Altdorf, Universitätsmuseum (Dauerausstellung)
- Bad Langensalza, Stadtmuseum
- Berlin, Medizinhistorisches Museum der Charité (Dauer- und Sonderausstellung)
- Bochum, Medizinhistorisches Museum der Universität
- Bremen, Klinikum Bremen Kultur-Ambulanz
- Brixen (Italien), Pharmaziemuseum
- Dresden, Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr
- Düsseldorf, Filmmuseum
- Gütersloh, Stadtmuseum
- Halberstadt, Gleimhaus Halberstadt
- Hamburg, Medizinhistorisches Museum (Dauerausstellung)
- Hamburg, Museum der Arbeit
- Hilden, Wilhelm-Fabry-Museum
- Kassel, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V., Museum für Sepulkralkultur
- Lüdenscheid, Museum der Stadt Lüdenscheid
- Ludwigsburg, Garnisonsmuseum
- Mannheim, Reiss-Engelhorn Museen
- Marbach, Schillerverein (Dauerausstellung)
- Münster, Lepramuseum (Dauerausstellung)
- Schöngesing, Bauernhofmuseum Jexhof
- Sinsheim, Friedrich der Große-Museum
- Weißenfels, Museum Schloss Neu-Augustusburg
- Würzburg, Prothesensammlung (Dauerausstellung)

## 5. Vermitteln

### MuseumsbesucherInnen

Die Besucherzahl war 2013 mit 10.646 Personen niedriger als im Vorjahr (14.809). Dies erklärt sich dadurch, dass wegen der anstehenden Bauarbeiten die Ausstellungsaktivitäten auf Mini-Ausstellungen zurückgefahren werden mussten. Diese kleinen Ausstellungen wurden zwar sehr positiv aufgenommen, entfalteten aber naturgemäß nicht dieselbe Anziehungskraft wie große Sonderausstellungen. Zudem ist das große Ausstellungsprojekt des Jahres 2013 („Praxiswelten“) eine bilokale Ausstellung, die zunächst in Berlin gezeigt wird und erst mit der Eröffnung des Neubaus in Ingolstadt zu sehen sein wird. Außerdem musste wegen der Abbrucharbeiten das Museum vorübergehend geschlossen werden. Aus demselben Grund musste 2013/14 auch auf eine Beteiligung am Krippenweg verzichtet werden.

Das DMMI wurde auch im Jahr 2013 von medizinhistorisch Interessierten aus der ganzen Welt aufgesucht. Neben fast allen europäischen Ländern waren Afrika (Südafrika), Amerika (Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Kanada, Mexiko, USA, Venezuela), Asien (Afghanistan, China, Israel, Japan, Korea, Nepal, Saudi-Arabien, Türkei) und Australien vertreten.

### Neue Medien

Das DMMI verfügt über eine informative und stets aktuelle Homepage. Seit 2011 informiert das DMMI auch in einem monatlichen Newsletter via E-Mail über seine Veranstaltungen und Projekte. Zum Jahresanfang 2013 ging der facebook-Auftritt des DMMI an den Start (<https://www.facebook.com/dmmingolstadt>).

### Führungen

Mit Unterstützung durch fünf freie MitarbeiterInnen wurden 148 Museums- und Gartenführungen durchgeführt. Die 2012 in das Programm aufgenommenen Themenführungen durch den Garten wurden 2013 fortgeführt.

### Veranstaltungen/einmalige Ereignisse

Am 23. Juni beging das Deutsche Medizinhistorische Museum seinen 40. Geburtstag. Mit rund 500 Gästen war die feierliche, aber auch sehr fröhliche, Veranstaltung ausgesprochen gut besucht. Einer der Höhepunkte war die Übergabe des Ölporträts seines Urgroßvaters durch Dr. Biermer, Kassel (s. o.). Am 24. November lud das DMMI zusammen mit der Förderergesellschaft zur Gedenkfeier für Frau Professor Christa Habrich in den Orbsaal ein. Anschließend folgten viele Gäste der Einladung in das DMMI. Abends bot sich die Gelegenheit zum Besuch eines Requiem-Konzerts, das der Ingolstädter Chor „incanto corale“ dem Gedenken an Christa Habrich gewidmet hatte.



Uta Gautier-Habrich begrüßte die Gäste, die zur Gedenkfeier für ihre Schwester in den Orbsaal gekommen waren. Foto: Melanie Arzenheimer

### Veranstaltungen /wiederkehrende Events

Jeden Dienstag um 12.30 Uhr (außerhalb der Schulferien) findet eine halbstündige „Mittagsvisite“ statt, die sich einem einzelnen Objekt widmet. Diese Veranstaltung wurde im Dezember 2010 eingeführt und hat sich seitdem sehr gut etabliert. 2013 wurden 30 Mittagsvisiten angeboten, die bis auf wenige Ausnahmen von Marion Ruisinger und Michael Kowalski durchgeführt wurden (Eintritt frei). In lockerer Folge wird das Prinzip der Mittagsvisite ausgeweitet und einem einzelnen Objekt, einer Pflanze oder einer Materialart ein ganzer Abend gewidmet. Diese Veranstaltungsreihe trägt den Namen „Autopsien“, weil sie zum genauen Hinschauen (aut-opsis) einlädt. 2012 wurden zwei Autopsie-Abende angeboten (Eintritt frei).

Jeden 1. Sonntag im Montag findet um 15 Uhr eine **öffentliche Führung** statt.

Am **Internationalen Museumstag** im Mai hieß es wieder „Eintritt frei“ im DMMI (267 Besucher).

Bei der **Nacht der Museen** hatte das DMMI vor, sein 40-jähriges Bestehen zum Thema zu machen und ein buntes Programm aus den 1970er Jahren zu bieten. Doch es sollte anders kommen. Die Museumsnacht 2013 stand im Zeichen des Gedenkens an die wenige Tage zuvor verstorbene Mitbegründerin und langjährige Direktorin des Hauses. Kurzführungen durch Christa Habrichs letzte Ausstellung „Rendezvous der Düfte“, eine Querbeet-Sendung und das aufgelegte Kondolenzbuch gaben den BesucherInnen die Gelegenheit, sich an die Verstorbene zu erinnern und den Abend ihrem Gedenken zu widmen. 1.172 Gäste fanden sich zu dieser sehr intensiven Museumsnacht in der „Alten Anatomie“ ein.

Zu den regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen gehören ferner der Tag des offenen Denkmals (253 BesucherInnen), der Tag der offenen Tür der Stadt Ingolstadt (310 BesucherInnen) sowie der Jahrestag der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Medizinhistorischen Museums (56 BesucherInnen).

### Lehrveranstaltungen

SoSe 2013, WS 2013/14:

Seminar zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin: „Medizin in Bewegung“  
Dozenten: Prof. Dr. Marion Ruisinger (im SoSe zus. mit PD Dr. Fritz Dross)  
7. Sem. Humanmedizin, Universität Erlangen-Nürnberg  
Seminartermine in Erlangen und Exkursionstag nach Ingolstadt

WS 2013/14:

Exkursionstag im Rahmen der Vorlesung „Geschichte und Philosophie der Medizin“  
Inst. für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften, Universität Bayreuth  
Dozentin für den Exkursionstag: Prof. Dr. Marion Ruisinger (mit Lehrauftrag).

### Publikationen Ruisinger 2013 (in Auswahl)

**Der Medizinball.** Grenzgänger zwischen Sport, Medizin und Politik  
Ingolstadt 2013 (Kataloge des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt, 38)  
[zus. mit Karin Stukenbrock]

### **Medizingeschichte 3D. Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt (Artikelserie)**

In: Bayerisches Ärzteblatt 2013, (Heft 3, mit Karin Stukenbrock) Medizinball,  
(5) Kinderkorsett, (7/8) Hahnemann-Tasse, (9) Leistenbruch-Reponierer,  
(11) Aderlass-Schnäpper, (12) Muskatnussreibe

### **Arztpraxis im frühneuzeitlichen Nürnberg. Johann Christoph Götz (1688-1733)**

In: Jahrbuch für Fränkische Landesforschung 72 (2012), S. 123-149 (erschienen 2013)  
(zus. mit Annemarie Kinzelbach, Kay Peter Jankrift)

### **Flussperlen**

In: Main und Meer. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung, hgg. von Rainhard Riepertinger u.a.  
Regensburg 2013, S. 154

### **Vorträge Ruisinger (in Auswahl)**

18.10.2013

Der Blutkreislauf in Mittelalter und Früher Neuzeit

Malteser, Tag der Ausbildung Bayern und Thüringen, Bistumshaus Schloss Hirschberg

10.7.2013

Der Blasenstein des Johannes Saubertus (1592–1646)

Vom Weg der Dinge durch Raum und Zeit

Vortragsreihe „Spektrum der Wissenschaft“, Seniorenstudium, LMU München

7.7.2013

Eine Vision wird Wirklichkeit.

Der Erweiterungsbau des Deutschen Medizinhistorischen Museums

23. Symposium Medizinhistorische Museologie, Gütersloh

29.5.2013

„Observationes et Curationes Noribergenses“

Die Praxis des Nürnberger Arztes Johann Christoph Götz (1688-1733)

Öffentliche Mittagsvorträge zur Geschichte und Ethik der Medizin, Erlangen

26.4.2013

Der Nachlass Heischkel-Artelt im Archiv

des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt

Berlin, Tagung „Das Fach Medizingeschichte in Deutschland nach 1945. Themen – Personen –

Fachpolitik“, Medizinhistorisches Institut (zus. mit Christa Habrich)

## **6. Sonstiges**

### **Heiraten in der Anatomie**

Das Standesamt Ingolstadt hat an zwei Freitagen öffentliche Trauungen im Arzneipflanzengarten angeboten, die sehr stark nachgefragt waren.

## **Praktika**

Vom 13.2. bis 15.3.2013 absolvierte Stud. phil. Nicole Scherzer, Studentin des BA-Studienganges „Geschichtswissenschaften – Zeiten, Räume, Kulturen“ an der Universität Eichstätt, ein Praktikum im DMMI.

Vom 15.7. bis 11.8.2013 absolvierte Stud. phil. Kaharina Würgau, Studentin des BA-Studienganges Geschichte mit Nebenfach Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Mannheim, ein Praktikum im DMMI.

## **Weiterbildung**

Das Kernteam des DMMI (Kowalski, Rühle, Ruisinger) besuchte zusammen mit Christa Habrich das 23. Symposium Medizinhistorische Museologie, 5.–7.7.2013 in Gütersloh.

## **Teambildende Maßnahme**

Das Team des DMMI besuchte am 17. Februar im Rahmen einer teambildenden Maßnahme das Dom-museum Freising und bekam durch Museumsdirektor Dr. Christoph Kürzeder eine hochinteressante Führung und einen anregenden Blick hinter die Kulissen.

## **Bayerisches Fernsehen „Querbeet“**

Das Bayerische Fernsehen drehte mit Christa Habrich neue Folgen für die Sendereihe „Querbeet“ im Arzneipflanzengarten.

## **Externe Veranstaltungen im DMMI**

Museum und Garten wurden auch 2013 wieder von externen Veranstaltern als Veranstaltungsort für Vorträge, Sommerfeste etc. nachgefragt.

## **Zahlen**

Besucher Museum:	13.741
Besucher Arzneipflanzengarten:	20.883
Museumsführungen:	123
Gartenführungen:	25



**Museum für Konkrete Kunst**  
 Tränktorstraße 6 – 8 | 85049 Ingolstadt  
 Tel.: (08 41) 3 05 – 18 75  
 www.mkk-ingolstadt.de

## Das Jahr 2013 im Museum für Konkrete Kunst

Das Jahresprogramm 2013 war durch fünf große Ausstellungen bestimmt, die wechselnde Akzente setzten. Mit Timm Ulrichs und Erich Buchholz standen zwei Stiftungskünstler im Fokus, die allerdings sehr unterschiedliche Epochen vertreten. „S(ch)ichtwechsel“ war ein frischer Blick auf den Sammlungsbestand. „Einfach dreifach“ stellte drei junge Künstler vor, die speziell für die Museumsräume Installationen realisierten. Schließlich rundete „Neon – Vom Leuchten der Kunst“ das Jahr mit einer thematischen Ausstellung ab.

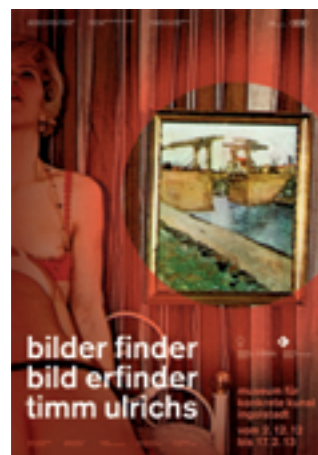
In diesem Jahr standen im Museum für Konkrete Kunst und Design einige personelle Wechsel an. Dr. Simone Schimpf folgte im April als Museumsdirektorin auf Dr. Tobias Hoffmann. Ebenso verließ Rasmus Kleine das Haus, sodass Amely Deiss stellvertretende Direktorin und Kuratorin wurde.

Zum 1. August wurde Anna Wondrak als Kuratorin an die Stiftung für Konkrete Kunst und Design berufen.

### 1. Ausstellungen

#### „Timm Ulrichs. Bilder-Finder – Bild-Erfinder“ 01.12.2012 – 24.02.2013

Das Werk von Timm Ulrichs zeigt eine beeindruckende Bandbreite von performativen und multi-medialen Arbeiten, Konkreter Poesie über Druckgrafik und Plastik bis hin zu sprachlichen Werken. Der selbst ernannte „Totalkünstler“ Ulrichs ist ein aufmerksamer Beobachter, dem das Besondere im Alltäglichen auffällt, das er untersucht, mit anderen Phänomenen verknüpft und damit neuen Sinn stiftet. In seiner Vielfalt entzieht sich sein Werk jeder eindeutigen Festlegung. Ulrichs hinterfragt vermeintliche Gewissheiten und ruft diese immer wieder provokativ wie unterhaltsam ins Bewusstsein.



Timm Ulrichs, Ausstellungsplakat MKK



Timm Ulrichs, Mikado. Ein Gesellschafts-Riesenspielzeug, 1972 VCG Bild-Kunst, Bonn 2014

Die Ausstellung „Timm Ulrichs. Bilder-Finder – Bild-Erfinder“, die das MKK in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Konkrete Kunst und Design zeigte, versammelte Arbeiten, die noch nie oder selten gezeigt und veröffentlicht wurden. Die Besucher begegneten somit einer überraschenden und faszinierenden Fülle an Ideen, die Ulrichs seit nunmehr rund fünf Jahrzehnten mit viel Humor und hintergründigem Witz in seinen Kunstwerken umsetzt.

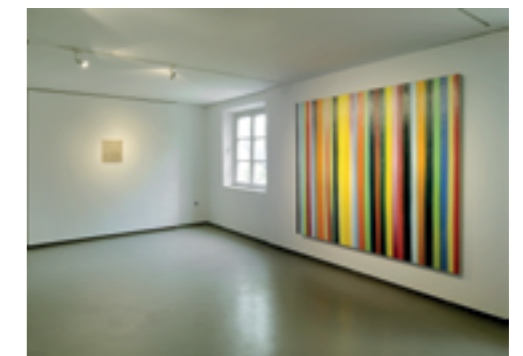
Die Ausstellung fand mit freundlicher Unterstützung von Audi ArtExperience statt.

#### „S(ch)ichtwechsel! Neue Blicke auf die Sammlung“ 17.03. – 26.05.2013

Im Frühjahr 2013 präsentierte das Museum für Konkrete Kunst in völlig neuer Kombination und in ganzer Fülle eine Auswahl seiner Bestände. In der Ausstellung „S(ch)ichtwechsel! Neue Blicke auf die Sammlung“ waren neben hochkarätigen Leihgaben aus der kooperierenden Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt, Werke der Stiftung für Konkrete Kunst und Design zu sehen. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Freundeskreis Konkrete Kunst e. V. zeigte das Museum zum ersten Mal alle Werke, die dieser für die Sammlung angekauft hat. In einer Sonderausstellung wurden zudem ausgewählte Werke von Max Hermann Mahlmann, Gudrun Piper und Klaus Staudt einander gegen-



Lienhard von Monkiewitsch, Rekonstruktion eines Zufalls vom 10.10.2001, 2001.  
 © Lienhard von Monkiewitsch. Foto: Helmut Bauer.



Markus Linnenbrink, Mittaglicht, 2001.  
 © Markus Linnenbrink. Foto: Helmut Bauer

übergestellt, wobei zarte Raster und die Farbe Weiß in den Fokus rückten. Um dem Besucher die titelgebenden ‚neuen Blicke‘ auf die Sammlung zu ermöglichen, zeigte das MKK Klassiker und Neuheiten, lange nicht Gesehenes und neu zu Entdeckendes in ungewohnten Kombinationen.



Erich Buchholz, Kreis des Aufgangs, 1922. © Nachlass Erich Buchholz.

#### „Erich Buchholz und die Avantgarde“ 16.06. – 25.08.2013

Erich Buchholz nimmt eine Sonderstellung in der deutschen Avantgarde zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein. Im Sinne eines Universalkünstlers beschränkte er sich nicht nur auf die Malerei, sondern entwarf ebenfalls Bauten sowie Möbel und arbeitete als Grafiker. Sein Bestreben war es, neue Räume zu erschaffen. Auch in seinen Gemälden wird das räumliche Denken deutlich. Immer wieder setzte er die Farbe Gold ein, um Licht malerisch darzustellen. Später experimentierte er mit Plexiglas, Kunststoffen, Metallen und Spiegelementen – immer auf der Suche nach Leuchtkraft. Buchholz' Werk ist auch deshalb so singulär, da es sehr unterschiedliche Werkphasen umfasst. Nach 1925 zog der Künstler von Berlin weg aufs Land und gab zeitweise die ungegenständliche, konkrete Kunst auf. Er konzentrierte sich auf intime Familienporträts und fand erst nach dem Zweiten



Martin Pfeifle, SOSO, 2013. Ausstellungsansicht Museum für Konkrete Kunst, Foto: Bauer © VG Bild-Kunst, Bonn 2013.

Weltkrieg wieder zu seinen Anfängen zurück. Neu waren jetzt jedoch die Materialien, wie Velours, Gips und Bronze. Im Jahr 2012 ist ein Teil des Buchholz-Nachlasses in die Stiftung für Konkrete Kunst und Design eingegangen und wurde nun erstmals im Museum für Konkrete Kunst ausgestellt. Die Ausstellung fand mit freundlicher Unterstützung von Audi ArtExperience statt.

### „Einfach dreifach. Reto Boller, Martin Pfeifle, Eran Schaerf“ 15.09. – 10.11.2013

Ein zentrales Anliegen des Museums für Konkrete Kunst ist es, die Besucher mit jeder Ausstellung zu überraschen und Neues erleben zu lassen. Ganz verändert war das Haus ab dem 15.09.2013 im Rahmen der Ausstellung „Einfach dreifach“ zu sehen. Drei Künstler – Reto Boller, Martin Pfeifle und Eran Schaerf – wurden eingeladen, je eine Etage komplett neu zu bespielen.



Reto Boller, „PN-11.1 (Aufsetzpunkt)“, 2011 und „o. T.“, temporäre Klebearbeiten, Raumansicht MKK, 2013 © Reto Boller



Martin Pfeifle, SAMSA, 2013. Ausstellungsansicht MKK. © VG Bild-Kunst, Bonn 2013

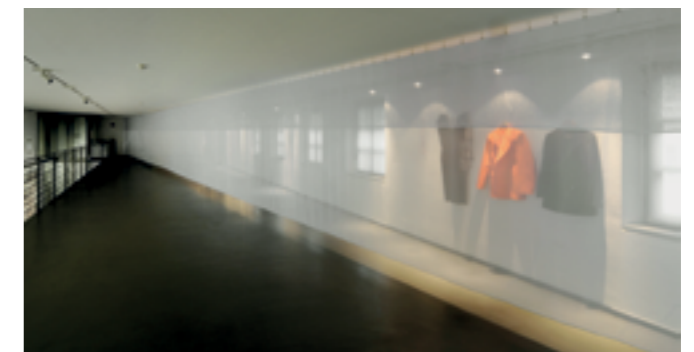
Zu diesem Zweck waren alle Einbauten samt Stellwänden verschwunden. Alle drei Positionen setzten sich mit Fragen der Wahrnehmung im Raum (auch im digitalen Raum), Formen und Farben, Sinnes-täuschungen und Strukturen wie Wiederholung, Hierarchie und Reihung auseinander – Aspekte, die die Konkrete Kunst kennzeichnen.

Im Erdgeschoss empfing der Schweizer Künstler Reto Boller die Besucher mit einer Art Baustellen-situation. Boller arbeitet meist mit alltäglichen Baumaterialien, die er jedoch durch subtile Eingriffe so verändert, dass sie einen speziellen ästhetischen Reiz entfalten. Die Ausstellung von Reto Boller wurde durch Prohelvetia gefördert.

Martin Pfeifle entwarf im 1. Obergeschoss großzügige Rauminstallationen. Im hintersten, viereckigen Saal, der durch eine quadratische Boden- und Deckenöffnung bestimmt ist, reagierte er auf die Gegebenheit mittels einer Verspannung mit türkisfarbenen Bändern, die die Öffnung zu einer Art Trichter verwandelte. Im obersten Stockwerk stellte Eran Schaerf sein intermediales Projekt **FM-Scenario: Ortsübersetzer** vor, das seinen Ausgangspunkt in Schaerfs Nachrichtenhörspielen aus den Jahren 1997-2011 fand. Auf der Website [www.fm-scenario.net](http://www.fm-scenario.net) hat Eran Schaerf ein Archiv von Audiomodulen angelegt. Daraus hat Peter Steckroth wiederum eine Audiomontage nur für diese Ausstellung erstellt,



Martin Pfeifle, SAMSA, 2013. Ausstellungsansicht MKK. © VG Bild-Kunst, Bonn 2013.



Eran Schaerf, FM-Scenario: Ortsübersetzer, Ausstellungsansicht MKK. Foto: Bauer. © FM-Scenario/Eran Schaerf

die erstmals am 13.09.2013 vom Bayerischen Rundfunk auf Bayern 2 gesendet wurde und Teil der Ausstellung war. Eran Scharf realisierte zudem einen räumlichen Parcours zur Konkreten Kunst und ihrem utopischen Gehalt in Wort und Bild. Die Ausstellung von Eran Schaerf wurde gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

### „Neon – Vom Leuchten der Kunst“ 01.12.2013 – 09.03.2014

Aus dem Alltag, aus der Werbung, Mode, Medien und Verkehr ist Neon als Signalfarbe jedermann bekannt. Neon erregt Aufmerksamkeit, rüttelt auf, warnt und wirbt. Seit in den 1960er Jahren die ersten Künstler mit der Wirkung von Tageslichtfarben experimentierten, leuchtet und strahlt es auch in Museen und Galerien. Gerade in den letzten Jahren gewann das Thema in der Kunst erneut an Bedeutung – doch warum setzen die Künstler Neon als konstituierendes Element ein?



Zora Kreuzer, Candy Shards. Ausstellungsansicht MKK.  
Foto: Bauer. © Zora Kreuzer.



Blick in die Ausstellung „Neon – Vom Leuchten der Kunst“, MKK. Vorne: Berta Fischer, „Goh“, 2003. Hinten: Anselm Reyle, „Ohne Titel (Fundstück Malerei)“, 2004. Foto: Bauer. © Berta Fischer/Anselm Reyle.



Blick in die Ausstellung „Neon – Vom Leuchten der Kunst“. Vorne: Gerda Steiner/Jörg Lenzlinger, „Fruchtschale“, 2011. Hinten: Sabrina Haunspieg, „Ohne Titel“, 2013. Foto: Bauer. Steiner/Lenzlinger: © Gerda Steiner/Jörg Lenzlinger. Haunspieg: © VG Bild-Kunst, Bonn 2013.

Mit „Neon – Vom Leuchten der Kunst“ legte erstmals eine Ausstellung den Schwerpunkt auf die Verwendung von Neonfarben im künstlerischen Kontext und ging diesem Thema in seiner ganzen Vielfalt nach. Dabei zeigte sich, dass es schon früh ein wichtiges Thema der Konkreten Kunst war. Dieses Erbe beschäftigte bis heute junge Künstler. Für die Ausstellung entstanden extra neue Werke wie das Wandgemälde von Zora Kreuzer und die Tape-Installation von Felix Rodewaldt. Die Ausstellung wurde von Audi ArtExperience und Uedelhoven Studios gesponsert.

### Ausstellungen des MKK auf Reisen und an anderen Orten

Die MKK-Ausstellungen „Raw Materials – Vom Baumarkt ins Museum“ und „Neon – Vom Leuchten der Kunst“ wurden auf Reisen geschickt. Erstere in die Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen und in die Städtische Galerie Delmenhorst, letztere in die Stadtgalerie Saarbrücken.

Gemeinsam mit der Stiftung für Konkrete Kunst und Design präsentiert der Audi Kunstraum in wechselnden Ausstellungen Werke einzelner Künstler der Stiftung. Aufgrund des großen Erfolges hat sich die Ausstellungsfläche vergrößert. Zusätzlich zur internen wurde auch die externe Fahrzeugauslieferung im Kundencenter zum Kunstraum. 2013 wurden dort die Ausstellungen „Kunstköder. Timm Ullrichs“ sowie die Ausstellung „Erich Buchholz. Flächen und Raum“ begleitend zu den jeweiligen Einzelausstellungen im MKK gezeigt.

Das Kulturhaus der BASF Schwarzheide zeigte im Sommer und Herbst 2013 die Ausstellung „Augentaumel“ mit Werken aus der Sammlung des MKK zum Thema Op Art.

### 2. Sonderveranstaltungen

#### Sommerfest des Museums für Konkrete Kunst am 13. Juli 2013

Das Museum für Konkrete Kunst (MKK) feierte am Samstag, den 13. Juli, im Rahmen des Bürgerfestes sein Sommerfest und das 25-jährige Jubiläum des Freundeskreis Konkrete Kunst e. V. Es gab Programmpunkte und Führungen in der aktuellen Sonderausstellung „Erich Buchholz und die Avantgarde“ und im Skulpturengarten. Highlights des Sommerfestes waren eine Kindertanzperformance der Schüler des Caritas Förderzentrums St. Vinzenz im Museum, die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Freundeskreis für Konkrete Kunst e. V. an den Künstler Ben Muthofer sowie eine große Kunstversteigerung im Skulpturengarten. Im Skulpturengarten wurden von Freitag bis Sonntag ein Biergarten, eine Livebühne und eine große Picknickwiese mit Liegestühlen eingerichtet. Außerdem fand dort ein Kunsthandwerkmarkt statt.



Alle Veranstaltungen waren kostenfrei.



Sommerfest MKK.

### Nacht der Museen am 14./15. September 2013

Während der Nacht der Museen wurde „Einfach dreifach. Reto Boller, Martin Pfeifle, Eran Schaerf“ eröffnet. Neben der Eröffnung der einzelnen Ausstellungsetagen, gab es Kurzführungen für Erwachsene, eine Kinder-Preview und Familienführungen für Groß und Klein. Der Abend klang mit einem Konzert der Münchner Band Coconami aus, die sich der Symbiose aus Punkrock, Volksmusik und japanischer Anmut verschrieben hat.



Nacht der Museen im MKK mit der Band Coconami.

### Neon Art and Beat-Party am 30. November 2013

Zur Eröffnung der Ausstellung „Neon – Vom Leuchten der Kunst“ veranstaltete die Stiftung für Konkrete Kunst und Design eine der beliebten „Art and Beat“-Partys, die in diesem Jahr unter dem Thema der Neonfarben ausgerichtet wurde. Nach der Begrüßung durch den Kulturreferenten der Stadt Ingolstadt, Gabriel Engert, der Direktorin Dr. Simone Schimpf und einer Einführung der Kuratorin Amely Deiss, erklärten Livespeaker die ausgestellten Kunstwerke. Neben einer Kurzlesung von Matthias Zajgier vom Stadttheater Ingolstadt, tapte der Münchner Künstler Felix Rodewaldt live vor Ort ein Bild, das am Abend versteigert wurde. Nicht zuletzt sorgte die Band „FRANK IN FAHRT“ mit ihrem Live-Konzert für ausgelassene Partystimmung.



Zora Kreuzer vor ihrem Bild „Candy Shards“

Diese Party wurde dem MKK dank der Unterstützung von Audi ArtExperience ermöglicht.



Art and Beat-Party im MKK

### 3. Sammeln

Auch 2013 konnte das MKK durch Ankäufe und Schenkungen seine Sammlung mit hochkarätigen Arbeiten weiter ausbauen:

Neben Ankäufen wurde dem MKK ein großes Konvolut mit wichtigen Arbeiten des Stuttgarter Künstlers Karl Duschek (1947-2011) vermacht. Zusammen mit Anton Stankowski war er einer der großen Grafiker in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Darüber hinaus hat er ein wichtiges Werk an konkreter Kunst geschaffen.

- Andreas Brandt, Schwarz mit hellem Blau links, 1980 (Ankauf) - Analívia Cordeiro, M 3x 3, Video, 1973 (Ankauf)
- Karl Duschek, Vertikale, Horizontale, diagonal mit Weißlasur, 1979, Bildserie (3 Bilder), Acryl auf Leinwand, (Schenkung)
- Karl Duschek, Vier Paare in zwei Stufen gegeneinander versetzt, 1983, Acryl auf Leinwand, 2-teilig (Schenkung)
- Karl Duschek, Vertikale, diagonal gegenläufig, 1987, Acryl auf Leinwand (Schenkung)
- Karl Duschek, Drei diagonale Abläufe, 1987, Acryl auf Leinwand, 2-teilig (Schenkung)

- Karl Duschek, Vertikale ineinander versetzt, 1992, Acryl auf Leinwand mit Japanpapier, 2-teilig (Schenkung)
- Karl Duschek, Vier Gruppen leuchtend, versetzt mit Pinselspitzen, 2000, Acryl mit Farbpigmenten auf Aluminium (Schenkung)
- Karl Duschek, Konkretismus positiv/negativ, 2006, Acryl auf Leinwand (Schenkung)
- Karl Duschek, Vertikale in vier gleichen Farbgruppen ineinander versetzt, 1980, Acryl auf Leinwand, 3-teilig (Schenkung)
- Karl Duschek, Vertikale Farbpaare, progressiv mit gleichen Zwischenräumen, 1980, Acryl auf Leinwand (Schenkung)
- Karl Duschek, Vier Paare systematisch ineinander versetzt, 1985, Acryl auf Leinwand (Schenkung)
- Karl Duschek, Vier Paare öffnend und systematisch versetzt, 2003, Acryl mit Farbpigmenten (Schenkung)
- Karl Duschek, Vier Paare schließend und systematisch versetzt, 2003, Acryl auf Leinwand (Schenkung)
- Karl Duschek, Vier Paare mit Pastellfarbe (dreiteilig), 2010, Acryl auf Leinwand (Schenkung)
- Karl Duschek, o. T., Installation mit farbigen Keilrahmen (Schenkung)
- Karl Duschek, Installation „Vier Gruppen zu Quadraten ineinander versetzt, Farbpigmente auf Leinwand und Keilrahmen“, 2010 (Schenkung)
- Karl Duschek, o. T., Installation mit Zeitungspapier (Schenkung)
- Karl Duschek, o. T., Installation (Schenkung)
- Kuno Gonschior, o. T., Leuchtfarbe auf Kunststoff, 1969/70 (Ankauf)
- Kuno Gonschior, Rot-Blau-Violett, Leuchtfarbe auf Leinwand und Holz, 1970/71 (Ankauf)
- Dieter Hacker, Jede Farbe passt zu jeder anderen, 1994, Öl auf Leinwand (Ankauf)
- Martin Pfeifle, HEMMA XIII, Wandobjekt, Holz und Aluminium, 2013 (Ankauf)
- Johanna Reich, black hole, Video, 2009 (Ankauf)
- Axel Stumpf, Glasplatte mit Tischgestell aus Spitzhacken (Ankauf)
- Wolfram Ullrich, MIDI, Relief, Stahl, 2013 (Ankauf)
- Stefan Wischniewski, DECK, Palettensitzmöbel, lackiert, 2013 (Ankauf)



#### 4. Kunstvermittlung

Die Kunstvermittlung am Museum für Konkrete Kunst hat 2013 zu allen Ausstellungen Lehrerfortbildungen in Zusammenarbeit mit dem Schulamt Ingolstadt angeboten sowie Schulen und Kindergärten über zielgruppenspezifische Vermittlungsangebote in Rundschreiben informiert. 1817 Schüler und Kindergartenkinder haben an Führungsangeboten mit ästhetischer Praxis teilgenommen. Auch die Möglichkeit Kindergeburtstage im MKK zu feiern, erfreute sich wieder großer Beliebtheit.

Kind und Kegel – Familienführungen mit Kreativworkshop für Eltern, Großeltern und Kinder ab 6 Jahren an jedem letzten Sonntag im Monat

Nach einer spannenden Familienführung durch die aktuelle Sonderausstellung, bei der nicht nur geschaut, sondern auch ausprobiert werden durfte, hatten Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit selbst kreativ zu gestalten. An jedem letzten Sonntag im Monat entstanden mit viel Phantasie und kreativen Ideen kleine Kunstwerke, die mit nach Hause genommen werden durften.

Kunst und Kuchen  
Jeden 1. Mittwoch im Monat

Bei einer Führung durch das Museum lernten die Besucherinnen und Besucher aktuelle Werke der Sonderausstellungen kennen. Im Anschluss gab es die Möglichkeit den Ausstellungsbesuch gemeinsam in entspannter Atmosphäre im nahegelegenen Café Mohrenkopf ausklingen zu lassen.

Kinderatelier  
Jeden Samstagvormittag in zwei Altersgruppen  
(4-7 Jahre und 7-12 Jahre)

Bei einer kurzweiligen Spielführung durch das Museum für Konkrete Kunst wurden die kleinen Museumsbesucher an das Wesen der Konkreten Kunst herangeführt. Anschließend konnten die Kinder in der Museumswerkstatt praktisch arbeiten. Unter fachkundiger Anleitung entstanden so kleine Kunstwerke, die mit nach Hause genommen werden durften.

Die Kinderateliers richteten sich immer thematisch nach der aktuellen Sonderausstellung mit wechselnden Praxisthemen. 123 Kinder haben 2013 die, meist ausgebuchten, teils eintägigen, teils zweitägigen Kinderateliers besucht.



Musterschüler!  
Ein interkulturelles Bildungsprojekt

Musterschüler! war ein Kooperationsprojekt von der Kunstvermittlung am Museum für Konkrete Kunst und der BIJ-Klasse 2013/14 an der Leo-von-Klenze-Schule. Dieses interkulturelle Bildungsprojekt konnte durch die freundliche Unterstützung von „Künste, die DIE WELT bedeuten“ von STADTKULTUR stattfinden.

Seit Oktober 2013 haben sich 15 Schüler der BIJ-Klasse mit drei verschiedenen Ausstellungen im Museum für Konkrete Kunst beschäftigt. Dabei ging es einerseits um die Veränderung des Ausstellungsraumes durch verschiedene Kunstwerke, aber auch um die Auseinandersetzung mit Raum innerhalb einzelner Kunstwerke. Besonders deutlich wurde dies in der Ausstellung „Einfach dreifach. Reto Boller, Martin Pfeifle und Eran Schaerf“, bei der drei zeitgenössische Künstler auf den leerräumten Ausstellungsraum reagierten. Diese Raumerfahrungen übertrugen die Schüler auf ihr Klassenzimmer und stellten Überlegungen zu einer positiven Veränderung dieses Raumes an. Zusätzlich stand das Thema Struktur und Raster in der Konkreten Kunst im Fokus. Da es sich bei den Projektbeteiligten um Schülerinnen handelt, die bisher eher negative Erfahrungen mit dem Lernort Schule hatten – also gerade keine Musterschüler im klassischen Sinne sind – sollten positive Erfahrungen eines außerschulischen Lernortes, dem Museum, auf den eher negativ belasteten Lernort Schule übertragen werden, der so positiv konnotiert wird.

Ausgehend von den verschiedenen Nationalitäten der teilnehmenden Schüler, machten sie sich auf die Suche nach Farben und Mustern einzelner Länder. Aus diesem Materialfundus entwickelten die Schüler farbige Strukturen, die sie durch Wiederholung in eine Gestaltung ihrer eigenen Klassenzimmerwand verwandelten.

Klub Konkret – StreetArtig

Gemeinsam mit der Kunst und Kultur Bastei hat der Klub Konkret, der Jugendklub des MKK, am ersten Ingolstädter Streetartfestival teilgenommen. Über mehrere Monate hinweg haben die Jugendlichen zusammen mit der Kunstvermittlerin Miriam Fuggenthaler ein interaktives Kunstwerk aus geometrischen Styroporkörpern entworfen, das von den Festivalbesuchern individuell verändert werden konnte. Durch das Anziehen von Ganzkörperanzügen wurden die Besucher sogar Teil des Kunstwerkes.



## Sonderveranstaltungen

Zu allen Ausstellungen fand ein umfangreiches Begleitprogramm statt. Im Folgenden eine Auswahl der Sonderveranstaltungen 2013 im Museum für Konkrete Kunst:

- Filmabend mit dem Künstler Timm Ulrichs – 19.01.2013, 19:00 Uhr
- Finissage und Ausstellungskatalogpräsentation mit Timm Ulrichs – 16.02.2013, 19:00 Uhr
- Abschlussführung mit Timm Ulrichs – 17.02.2013, 17:00 Uhr
- Simone Schimpfs Blicke auf die Sammlung, Vortrag – 11.04.2013, 20:00 Uhr
- „Avantgarde“, Performance mit dem Ensemble des Stadttheaters Ingolstadt nach Elfriede Jelinek – 27.04.2013
- Internationaler Museumstag mit Livespeaker, Familienführung und Druckwerkstatt – 12.05.2013, 10:00-17:00 Uhr
- Künstlergespräch mit Klaus Staudt – 23.05.2013, 19:00 Uhr
- Trommeln meets Kunst. Trommel-Workshop mit Charly Böck. Für Kinder und Erwachsene – 07.07.2013, 11:00 Uhr
- Avantgardefilmabend in Kooperation mit dem Cinema-Altstadtkino Ingolstadt – 25.07.2013, 20:00 Uhr



Künstlertgespräch mit Klaus Staudt



Trommelworkshop mit Charly Böck



- Inside MKK – Ausstellungsrundgang mit dem Restaurator Wolfram Kittel – 01.08.2013, 20:00 Uhr
- Herbert Kapfer (BR) spricht über die Arbeit FM-Scenario von Eran Schaerf, Vortrag – 24.10.2013
- „Kunst bewegt dich!“, Zweitägiger Bewegungs- und Kreativworkshop für Kinder ab 7 Jahren, in Kooperation mit der Yogalehrerin Christine Güntner – 29./30.10.2013, 15:00-17:00 Uhr
- Strippenziehen – Klub Konkret Workshop mit dem Künstler Martin Pfeifle für Jugendliche ab 14 Jahren – 10.11.2013, 16:00-18:00 Uhr
- Advent, Advent, die Farbe brennt. Führungen und Do-It-Yourself Workshops an vier Adventssonntagen. Themen: Neonleuchtende Weihnachtskarten selber machen, Künstlerworkshop mit Stefan Wischnewski, Stricken mit neonfarbener Wolle und Christbaumschmuckgestaltung für Groß und Klein

## 4. Veröffentlichungen

### „Timm Ullrichs. Bild-Erfinder – Bilder-Finder“

Herausgegeben von Amely Deiss, Tobias Hoffmann, Stiftung für Konkrete Kunst und Design, Ingolstadt. Mit Texten von Amely Deiss, Rasmus Kleine, Gerhard Pfennig und Peter Weibel. 296 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Kerber Verlag, Bielefeld. ISBN: 978-3-86678-799-5. Preis: 34,00 EUR.

### „Neon – Vom Leuchten der Kunst“

Herausgegeben von Amely Deiss, Andrea Jahn und Simone Schimpf. Mit Texten von Amely Deiss, Tillmann Prüfer und Karin Lutzenberger. 160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Wienand Verlag, Köln. ISBN: 978-3-86832-189-0. Preis: 28,00 EUR.

## 5. Zahlen

Besucher: 8.760

Öffentliche Führungen, Vorträge und Veranstaltungen: 92



## Lechner Museum

Esplanade 9 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 22 52

www.alflechner-stiftung.com

## Das Jahr 2013 im Lechner Museum

### 6.1. Ausstellung

Am 05.05.2013 eröffnete das Lechner Museum seine diesjährige Hauptausstellung mit 20 Stahlskulpturen aus dem Frühwerk des im Altmühltal ansässigen Bildhauers Alf Lechner.

Im Obergeschoss des Museums wurden Skulpturen aus den späten 1960er Jahren präsentiert. Die charakteristischen Verformungen in diesen frühen Arbeiten erzielte Lechner durch hydraulische Kräfte, die er gegen Hohlkörper einsetzte. Er unterschied dabei harte und weiche Eingriffe. Auffälliges Merkmal ist die weißfarbige Ummantelung, welche den Röhren-Skulpturen eine entmaterialisierende Wirkung verleiht, den Werkstoff Eisen gleichsam verleugnend. Wie Lechner erklärt, ruft die weiße Farbgebung Erinnerungen an Papier, an Papierrollen und ans Zeichnen wach, eine Ausdrucksform, mit der er seine künstlerische Laufbahn begann.



Fotographien von Werner Huthmacher



Fotographien von Werner Huthmacher

Diese Skulpturen aus den 60er Jahren stellen damit den Ausgangspunkt für die Werke des international renommierten Bildhauers, der zu den wichtigsten Stahlbildhauern der Gegenwart zählt, dar.

Im Erdgeschoss des Museums konnte man das „Eisenmeer“ des Bildhauers Prof. Alf Lechner in seiner beeindruckenden Weite bewundern. Diese 51-teilige Rauminstallation wogte im Museum als die verdichtete Materie der Ozeane der Welt.

Das „Eisenmeer“ war bereits im Jahr zuvor im Erdgeschoss des Museums zu sehen. Der Rückgang des Interesses an den Führungen ist hierauf zurückzuführen.

### 6.2. Vermitteln

#### Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Führungen

Mit Unterstützung durch drei freie Mitarbeiterinnen wurden neun öffentliche Museumsführungen durchgeführt, darunter zwei mit einer zusätzlichen Führung für Kinder. Darüber hinaus fanden zwei museumspädagogische Veranstaltungen, drei Kindergeburtstage sowie acht private Führungen statt. Jeweils zwei weitere gut

besuchte Führungen für Erwachsene und Kinder wurden außerdem beim Internationalen Museumstag und bei der Nacht der Museen angeboten.

### 6.3. Veranstaltungen

Daneben wurde das Museum für die Veranstaltung von zwei Konzerten genutzt, dem georgischen Abend des GKO und dem Konzert des Jugendkammerchors unter der Leitung von Frau Eva-Maria Atzerodt. Am 14. September fand die Nacht der Museen statt, die diesmal mit den Double Drums eine einzigartige Verschmelzung von Musik, Film und Show zu einem Gesamtkunstwerk bot. Für ihre Experimentierfreudigkeit mit einem Arsenal an unterschiedlichsten Schlaginstrumenten und die unkonventionelle Mischung verschiedenster Einflüsse wurde das Duo 2010 mit dem Bayrischen Kunstförderpreis ausgezeichnet.

Auch für externe Veranstaltungen wird das Lechner Museum vermietet.

### Zahlen

Besucher: 2.658

Führungen: 26

## Impressum

© Stadt Ingolstadt, 2014  
Kulturreferat  
Auf der Schanz 39  
85049 Ingolstadt  
Telefon: 0841 305-1865  
[www.ingolstadt.de](http://www.ingolstadt.de)

Layout und Gestaltung: xhoch4  
Druck: kelly-druck

Fotos: Alle Fotos ohne Angaben des Fotografen wurden von der jeweiligen Einrichtung ohne Verweis auf den Urheber zur Verfügung gestellt.

